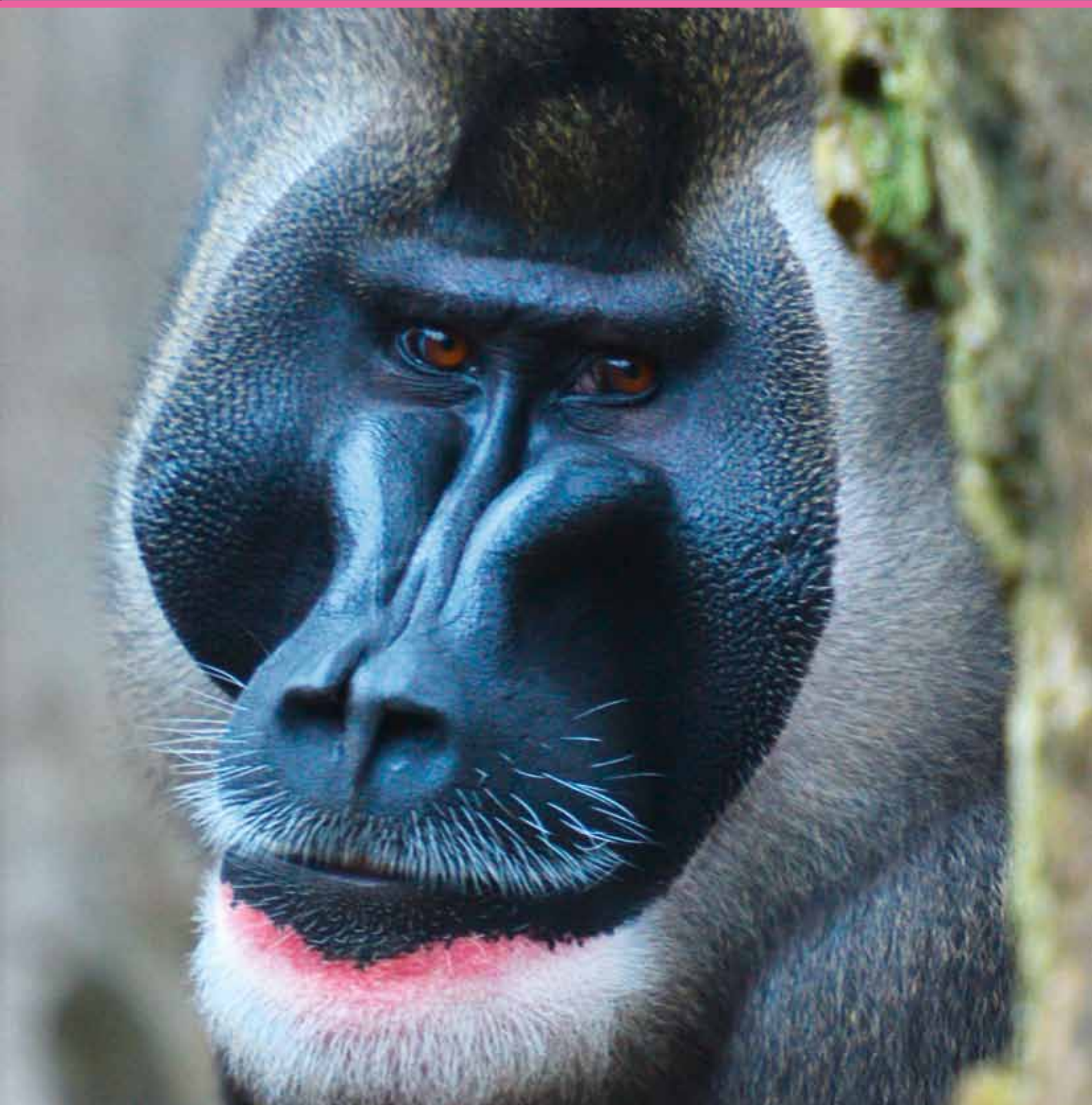


Pinguinal

MAGAZIN DES

ZOO-VEREIN WUPPERTAL e. V.

Nr. 22/1-2018 2,00 €
ISSN 1866-1920



Themen dieser Ausgabe u.a.:

- *Drills im Grünen Zoo Wuppertal*
- *Eine Vision wird zur Realität*
- *Die Liebe zum Zoo ist unsterblich*

ZOO
VEREIN
WUPPERTAL E.V.

Fordern
Sie
unsere
Entwicklungskompetenz

Die Unternehmen der HÜHOCO Gruppe bieten eine einzigartige Vielfalt an Leistungen für ihre Kunden und produzieren mit über 800 Mitarbeitern in Europa, Nordamerika, Mexiko, Brasilien, Korea und China für über 40 verschiedene Industrien.

Zur Produktion gehören neben dekorativ lackierten und haftmittelbeschichteten Metallbändern, blanke Kaltbänder, Stanzteile und Gerüstbänder.

Mit diesen Produkten werden Zulieferanten der Automobilindustrie, Bauindustrie, Hersteller von Produkten für die Büroorganisation und viele mehr beliefert.

Wir suchen für unseren Wuppertaler Standort kaufmännische und gewerbliche Auszubildende, die Spaß haben, sich in einem international expandierenden Unternehmen zu engagieren. Bewerbungen schicken Sie bitte an:

HÜHOCO GmbH
Möddinghofe 31
42279 Wuppertal

Telefon: +49 - (0)202 - 64 77 8 - 0
Fax: +49 - (0)202 - 64 77 8 - 69
info@huehoco.de
www.huehoco.de



Liebe Leserinnen und Leser,

nach den langen dunklen und kalten Wintertagen kommt nun endlich wieder der ersehnte Frühling mit Amsel, Drossel, Fink und dem Star, dem Vogel des Jahres 2018, der auch in dieser Ausgabe besonders gewürdigt wird. Alle freuen sich jetzt auf die Zeit, in dem der Grüne Zoo seinem Namen wieder alle Ehre machen kann und Besucher aller Altersklassen in Scharen anlockt, um sich zu erholen oder etwas Neues über die hier gehaltenen Tiere zu erfahren. Darunter ist manche besondere Art, wie der in Kamerun und Nigeria stark bedrohte Waldpavian Drill, über dessen neue Zuchtbemühungen Sie in dieser Ausgabe viel erfahren können. Aber es wird auch ein Blick in die Zukunft gewagt, wenn mit der Fertigstellung von ARALANDIA der Lear-Ara, eine der seltensten Ara-Arten, im Grünen Zoo Einzug halten wird (wenn auch zunächst nur in der Zuchtstation im nichtöffentlichen Bereich). Das sind nur zwei Beispiele, die gut aufzeigen, dass sich der Grüne Zoo bei der Auswahl seiner gezeigten Tierarten immer stärker am Bedrohungsstatus der Arten für eine Entscheidung über die Haltung und Zucht orientiert. Für beide Tierarten engagiert sich übrigens der Zoo-Verein auch finanziell sehr stark und unterstützt damit die Artenschutzarbeit des Grünen Zoo, um die Erhaltung in ihren verbliebenen Lebensräumen zu fördern – mit wachsendem Erfolg. Gelingen kann dies aber nur, weil Bürgerinnen und Bürger „ihren“ Zoo auf vielfältige Weise unterstützen. In dieser Ausgabe gibt es dazu als nachahmenswertes Beispiel einen erfreulichen Bericht von einem Ehepaar aus Wuppertal, das sein Vermögen in eine Stiftung zugunsten des Zoo-Vereins eingebracht hat. Auch wenn sie noch nicht namentlich genannt werden möchten, gibt der Artikel interessante Einblicke in die Beweggründe für diese Entscheidung. Viel Spaß beim Lesen und auf ein Wiedersehen im Grünen Zoo!

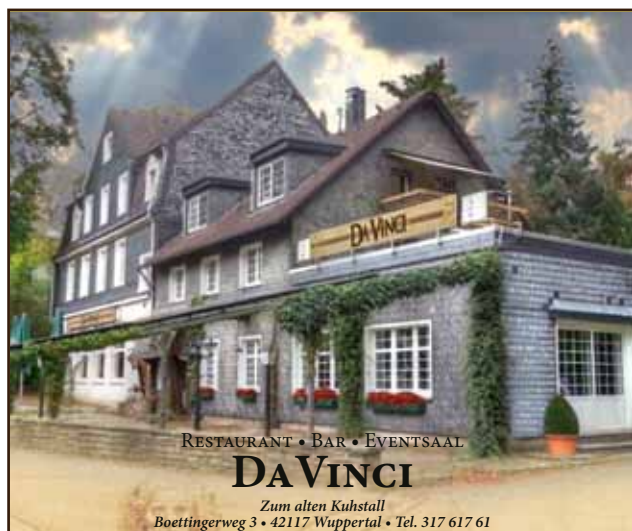
Ihre Redaktion

Inhaltsverzeichnis

Drills im Grünen Zoo	4
Eine Vision wird zur Realität	6
Die Liebe zum Zoo ist unsterblich	8
Zurück in die Heimat	10
Die neue Kuratorin im Grünen Zoo	12
Eine der seltensten Schlangen der Welt	13
Der Star - Vogel des Jahres 2018	14
Neue Tiere im Grünen Zoo	16
Tiergeburten	18
Kurzmeldungen	20
Fotoseiten	24
Ein seltener Papagei: Der Lear-Ara	26
Voller Einsatz für den Zoo-Verein	27
Naturnahe Volieren und bessere Brutbedingungen	28
Lernen mit Freude und Begeisterung	30
Kinder-Pinguinal	33
Die Supernasen	34
Ein Stück deutsch-deutsche Zoogeschichte	36
Umfrage zum Pinguinal	37
Aktion Leserfoto	39
Artenschutz – ein Muss für Zooförderer	39
Klein und fein: Ein Besuch im Tierpark Hamm	40
und in der Otmar-Alt-Stiftung	41
Jahreshauptversammlung	42
Eine Reise in die Löwenstadt	44
Impressum	45
Hinweise für Vereinsmitglieder	46
Allgemeine Informationen zum Zoo-Verein	46
Allgemeine Hinweise zum Pinguinal	46
Beitrittserklärung	46

Titelfoto: Drill

Foto: Diedrich Kranz



RESTAURANT • BAR • EVENTSAL
DA VINCI
Zum alten Kuhstall
Boettingerweg 3 • 42117 Wuppertal • Tel. 317 617 61

WOCHENANGEBOTE

Genießen Sie ab 18.00 Uhr!

jeden Montag: Pizza oder Pasta	nur 6,90 €
jeden Dienstag: Schnitzel in verschiedenen Variationen mit Beilage	nur 7,90 €
jeden Mittwoch: argentinische Steaks in 8 verschiedenen Variationen mit Beilage	nur 13,90 €
jeden Donnerstag: Spare Ribs „all you can eat“ mit Kartoffelecken, Salat und Sauerrahm	nur 12,90 €
jeden Freitag: 1 kg Gambas in Knoblauchsauce mit gemischtem Salat, Aioli und Pizzabrötchen	nur 16,90 €
mittags (Mo.-Fr.) genießen Sie von 12.00 - 17.00 Uhr alle Steinofen-Pizzen für nur 6,90 €	
Diese Angebote gelten nicht an Feiertagen	

Drills im Grünen Zoo Wuppertal

Eine der bedrohtesten Affenarten der Welt

Der Drill (*Mandrillus leucophaeus*) gehört zur Gattung der Backenfurchen- oder Stummelschwanzpaviane. Er zählt zu den am stärksten bedrohten Affenarten Afrikas und wird auf der Roten Liste der ICUN (International Union for Conservation of Nature, Weltnaturschutzunion) geführt. Beheimatet ist der überwiegend bodenlebende Primat im west- und zentralafrikanischen Regenwald. Der weniger als 30.000 Quadratkilometer große Lebensraum – kleiner als die Schweiz – liegt im Cross River State in Nigeria, in Südwest-Kamerun sowie auf der Insel Bioko in Äquatorial-Guinea. Durch Rodung wird der lebenswichtigen Regenwald zunehmend durchtrennt, verkleinert und zerstört. Zudem ist der Bestand durch Wilderer stark gefährdet, die sein Fleisch als sogenanntes Bushmeat verkaufen. In freier Wildbahn leben geschätzt nur noch 3.000 Tiere. Durch die Zerstückelung des Regenwaldes werden die verschiedenen Gruppen voneinander getrennt, so dass ein genetischer Austausch schwierig wird, was den Fortbestand der Population zusätzlich gefährdet. 2004 wurde der in Nordhorn ansässige Verein „Rettet den Drill“ gegründet, der den Schutz und die Erhaltung des Drills in seinem natürlichen Lebensraum zum Ziel hat. Der Zoo-Verein und der Grüne Zoo Wuppertal unterstützen den Verein, über den große Infotafeln an der Drillanlage informieren. 2017 fand die Jahreshauptversammlung von „Rettet den Drill“ im Grünen Zoo statt, der Zoo-Verein überreichte bei diesem Anlass erneut einen Spendenscheck. Beim anschließenden Affentag war der Verein mit einem eigenen Stand vertreten.



Drill-Außenanlage

Foto: Barbara Scheer



Die Drill-Brüder Mboku und Kano

Foto: Birgit Klee

Veränderungen im Affenhaus

Im Wuppertaler Zoo hat die Pflege und Zucht von Drills eine lange Tradition. Bereits 1949 kamen die ersten Drills ins Bergische Land, 1986 wurde nach einer etwa zehnjährigen Pause erneut mit dem Aufbau einer Zuchtgruppe begonnen. Bis 2005 kam eine Reihe von Jungtieren zur Welt, die heute ein wichtiger Bestandteil der Drillpopulation in Europa sind. In Wuppertal kam die Zucht nach dem Tod des Zuchtmannes Mylus und der Abgabe des Weibchens Heike leider vorerst zum Erliegen.

In den vergangenen Jahren gab es dann einige Veränderungen im Affenhaus. Ziel war es, gemäß dem Konzept Grüner Zoo 2020 mehr Platz für weniger Arten zu schaffen. Nach Abgabe der Brillenlanguren und der Goldbauchmangaben sind die Schwarzen Klammeraffen ins alte Gehege der Brillenlanguren gezogen. Die Bartaffen haben vorerst ein neues Domizil in der alten Goldbauchmangabanlage gefunden. Damit steht den Drills jetzt die gesamte Ostseite des Affenhauses mit den beiden schon vor rund zehn Jahren vergrößerten und umgestalteten Außenanlagen zur Verfügung. Zuletzt wurde die Anlage nur von den beiden 15- und 16-jährigen Drill-Brüdern Mboku und Kano bewohnt. Die

Männchen der Drills erreichen ihre Geschlechtsreife zwar etwa im Alter von acht Jahren. Sie sind aber erst ab dem Alter von etwa zehn Jahren in der Lage, eine Gruppe von 15-30 Tieren, meist bestehend aus einem dominanten Männchen, Halbwüchsigen sowie Weibchen mit Jungtieren, zu führen. Zu dieser Zeit erhalten sie auch ihr imposantes Aussehen mit dem leuchtend blau-



Drill

Foto: Diedrich Kranz



Scheckübergabe an „Rettet den Drill“

Foto: Hauke Meyer

zungen geschaffen, mit Nachzuchten wieder an erfolgreichere Zeiten anzuschließen und damit einen Beitrag zum Überleben des seltenen Drills in Zoologischen Gärten zu leisten. Gemeinsam werden sich der Grüne Zoo und der Zoo-Verein darüber hinaus auch zukünftig für den Schutz des Drills in seinem natürlichen Lebensraum einsetzen.



Andrea Bürger

Neues Drill-Weibchen

Foto: Barbara Scheer

violetten Hinterteil, seiner grell roten Unterlippe mit dem weißen Kranz und der markanten Backenwulst. Ihre nach hinten spitz zulaufenden Eckzähne können eine Länge von bis zu zehn Zentimetern erreichen. Mit einer Lebenserwartung bei Männchen von 25 Jahren, sind die beiden damit also eigentlich im besten Alter. Leider stellte sich heraus, dass Mboku unter massiven Schmerzen auf Grund von Rückenschäden litt, die nicht mehr behandelt werden konnten, so dass er schließlich Anfang November 2017 eingeschlafert werden musste. Somit erlebte er die freudige Ankunft zweier Weibchen aus dem Zoo Dvur Kralove in Tschechien Ende November 2017 nicht mehr. Die Zusammenführung der beiden Schwestern mit dem verbliebenen Kano klappte ohne Schwierigkeiten, die Gruppe harmonisiert sehr gut. Drillweibchen sind um einiges kleiner und schwächer als die Männchen. Sie wiegen nur knapp die Hälfte, werden aber mit bis zu 35 Jahren deutlich älter. Eigentlich war mit einer Geschlechtsreife der beiden Damen erst Ende 2018 zu rechnen, also im Alter von fünf Jahren. Allerdings scheinen die Neuankömmlinge etwas frühreif zu sein. So konnte schon Ende 2017 die monatliche Brunftschwellung beobachtet werden, die den Männchen die Paarungsbereitschaft signalisiert. Es gab sogar schon erste Deckversuche. Ob diese allerdings erfolgreich waren, lässt sich derzeit noch nicht sagen. Nach einer Tragzeit von circa 190 Tagen bringen Drillweibchen meist ein Junges zur Welt, welches zwei bis drei Jahre bei der Mutter verbleibt. Obwohl die Jungtiere schon mit einigen Monaten beginnen, feste Nahrung zu fressen, werden sie bis zu einem Jahr lang gesäugt. Erst wenn das Jungtier entwöhnt ist, wird das Drillweibchen wieder paarungsbereit.

Die neue Wuppertaler Drillzuchtgruppe ist Teil des Europäischen Erhaltungszuchtprogrammes, das vom Zoo Hellabrunn in München koordiniert wird. Mit den Umstrukturierungen im Affenhaus und dem damit vergrößerten Platzangebot wurden gute Vorausset-



Wohlfühlen, plaudern, gesellig sein, Stimmung genießen ...

Neue Nächstebrecker Reisefamilie

<div style="background-color: #e74c3c; color: white; padding: 5px; margin-bottom: 5px;">1 Tag</div> <div style="background-color: #e74c3c; color: white; padding: 5px; margin-bottom: 5px;">16.05.18</div> 	<p>Bad Münstereifel Outlet und der Rursee laden zum Erlebnistag</p> <p>Shopping in Bad Münstereifel und Rursee-Schiffahrt / 1 Tag (16.05.18)</p> <p>43,50 € p.P.</p>
<div style="background-color: #e74c3c; color: white; padding: 5px; margin-bottom: 5px;">8 Tage</div> <div style="background-color: #e74c3c; color: white; padding: 5px; margin-bottom: 5px;">16. – 23.09.18</div> 	<p>Oberbayern – Glanzlichter der Berge in der Septembersonne</p> <p>Die schönsten Seen & Highlights in Oberbayern / 8 Tage (16. – 23.09.18)</p> <p>887,- € p.P. im DZ 1.041,- € p.P. im EZ</p>
<div style="background-color: #27ae60; color: white; padding: 5px; margin-bottom: 5px;">3 Tage</div> <div style="background-color: #27ae60; color: white; padding: 5px; margin-bottom: 5px;">07. – 09.12.18</div> 	<p>Zauberhaftes Adventwochenende in Würzburg und Umgebung</p> <p>Adventwochenende in Würzburg und Umgebung / 3 Tage (07. – 09.12.18)</p> <p>279,- € p.P. im DZ 289,- € p.P. im EZ</p>

Fordern Sie unseren aktuellen Flyer an!

Buchung unter Telefon 0202 64 33 30

Laune Bus Bergisch Land GmbH

Linderhauser Straße 70, 42279 Wuppertal

E-Mail info@launebus.de

Zum Angebot: www.launebus.de

ARALANDIA im Grünen Zoo Wuppertal

Endlich ist es soweit: Der Bau der neuen Freiflugvoliere ARALANDIA kann beginnen! Nach einer langen Phase intensiver Planungen, die vermutlich die Geduld mancher Zoobesucher und Vereinsmitglieder strapaziert hat, steht dem Beginn der Bauarbeiten jetzt eigentlich nur noch eine verwaltungstechnische „Kleinigkeit“ im Weg: Die Erteilung der Baugenehmigung. Auf sie warten Zoo und Zoo-Verein bereits seit August und hoffen, dass sie nun zeitnah vorliegen wird.

Den Planungen tat dies allerdings keinen Abbruch, viele Details waren und sind immer noch zu klären. Gemeinsam mit dem Architekturbüro Schäfer + Mirek aus Hannover, welches das Projekt nach dem Ausscheiden des Architekturbüros dan pearlman und dem Rückzug des Wuppertaler Gebäudemanagements aus dem Projekt seit Anfang 2017 übernommen hat, mussten nicht nur viele Anforderungen des Zoos, sondern auch zum Beispiel die Vorgaben von Immissions- oder Denkmalschutz mit in die Pläne eingearbeitet werden. So entstanden in aufwändiger Arbeit und nach zahlreichen Planungstreffen mit Architekten und Fachplanern die Unterlagen für den Bauantrag, der im



Hyacinth-Ara

Foto: Barbara Scheer



Der Kiosk wird umgesetzt

Foto: Björn Braig

August eingereicht werden konnte. Gleichzeitig wurden die ersten vorbereitenden Maßnahmen wie die Vorbereitung des Baufeldes oder das Umsetzen des ehemaligen Flamingo-Kioskes, der jetzt Aralandia-Kiosk heißt, durchgeführt (das Pinguinal berichtete). Auch die weiteren Planungen für die Beauftragung der ersten Bauarbeiten liefen weiter, so dass beim Vorliegen der Baugenehmigung nun auch direkt begonnen werden kann. Eine vorgezogene Infrastrukturmaßnahme, die Verlegung eines Regenwasserkanals, konnte schon im Februar beauftragt werden, und auch mit möglichen Firmen für den Rohbau wurde verhandelt.

Die Aktion Netzpaten

Parallel zu den Planungen wurden mit Unterstützung der Wuppertaler Design- und Kommunikationsagentur Longjaloux Maßnahmen zur stärkeren Bekanntmachung von ARALANDIA und zur weiteren Einwerbung von Spenden getroffen. Große Banner am Bauzaun weisen bereits seit Anfang des Jahres deutlich darauf hin, welche neue Attraktion im Grünen Zoo durch den Zoo-Verein entsteht. Weitere Banner mit einer Feder machen jetzt auch noch auf eine besondere Aktion aufmerksam, die sich der Zoo-Verein ausgedacht hat und die allen Freunden von Zoo und Zoo-Verein die Möglichkeit geben soll, als



ARALANDIA-Banner am Bauzaun

Foto: Andreas Haeser-Kalthoff

Unterstützer bei ARALANDIA mit dabei zu sein: Die Aktion Netzpaten. Betrachter der Federbanner und -poster sollen sich die Frage stellen, was sich hinter dem Wort Netzpate eigentlich verbirgt. Die Antwort: Netzpaten übernehmen symbolisch die Patenschaft für ein Stück des Netzes, das die Freiflugvoliere später überspannen wird. Zusammen mit der Bogenkonstruktion bildet das Netz eine architektonische Einheit, mit der auf der einen Seite ein neuer „Hingucker“ im Grünen Zoo entsteht, die sich auf der anderen Seite aber trotzdem harmonisch in die historische Parklandschaft einfügt – besonders auch für den Denkmalschutz ein wichtiger Aspekt. Mit der Aktion Netzpaten kann nun jeder, der möchte, teilhaben an dieser außergewöhnlichen Konstruktion und damit an der ganzen Anlage, die gleichzeitig das größte Projekt ist, das der Zoo-Verein in seiner Geschichte bislang umgesetzt hat. Zudem ist ARALANDIA die größte Investition, die seit mehr als 10 Jahren im Grünen Zoo realisiert wird.

Netzpate werden ist leicht

Wer als Netzpate mit zur Verwirklichung von ARALANDIA beitragen möchte, kann dies als „Standard“- Netzpate für 100 Euro oder aber als Bronze-, Silber-, oder Gold-Netzpate für 200, 500 oder 1.000 Euro tun. Jeder Netzpate sichert sich damit ein symbolisches Stück der Netzkonstruktion, die ARALANDIA überspannen wird. Auf der eigens eingerichteten Webseite www.aralandia.de sind alle Informationen zu der Aktion leicht abrufbar. Eine einfache Nachricht an den Zoo-Verein ist natürlich auch möglich. Die Mitglieder des Zoo-Vereins und eine große Anzahl von Unternehmen in Wuppertal wurden mit einer besonderen Karte über die Aktion informiert, erste Netzpaten gibt es schon. Nun hofft der Zoo-Verein, dass die Aktion im Laufe des Jahres und mit jeder Veränderung auf der Baustelle immer mehr Fahrt aufnehmen wird.

Alle Netzpaten erhalten als Dankeschön eine Urkunde, ein Netzpaten-Abzeichen in Form einer Ansteckfeder in blau, bronze, silber oder gold sowie natürlich eine Zuwendungsbestätigung zur Vorla-

Netzpate werden

Wer Netzpate werden und zur Verwirklichung von ARALANDIA beitragen möchte, kann sich an die Geschäftsstelle des Zoo-Vereins wenden: Zoo-Verein Wuppertal e.V., Hubertusallee 30, 42117 Wuppertal, Tel. 0202 / 563-3662, Aktion Netzpaten

ge beim Finanzamt. In ARALANDIA werden sie später namentlich auf einer Spendentafel genannt. Und eine Netzpatenschaft eignet sich natürlich auch als originelles Geschenk! Damit gilt für alle Freundinnen und Freunde des Zoo-Vereins und des Grünen Zoos: Jetzt Netzpate werden!

Andreas Haeser-Kalthoff

Die Liebe zum Zoo ist unsterblich

Eine Stiftung für den Zoo-Verein

Sich rechtzeitig Gedanken über das eigene Vermächtnis machen und selber alles Notwendige einleiten, damit der „letzte Wille“ wirklich umgesetzt wird, das rät Notar Dr. Philipp von Hoyenberg unter anderem auf den Informationsveranstaltungen, die er als Beirat des Zoo-Vereins zu diesem Thema regelmäßig anbietet. Zwei, die dies mit der Gründung einer bisher ganz im Stillen wirkenden Stiftung zugunsten des Zoo-Vereins schon vor elf Jahren getan haben, durfte Pinguinal jetzt treffen.

Gleich beim zweiten Rendezvous führte er seine aus dem Westfälischen angereiste junge Liebe in den Zoo. Und landete einen Treffer. „Ich war begeistert von dem Tierbestand. Und als ein Kind vom flachen Land genauso begeistert von der herrlichen, hügeligen Parklandschaft“, erinnert sich die Angebetete von einst heute. Hätte das Liebespaar vor gut 50 Jahren ahnen können, dass sie einmal maßgeblich an der Zukunftsentwicklung des Zoos mitwirken würden? Doch der Reihe nach.



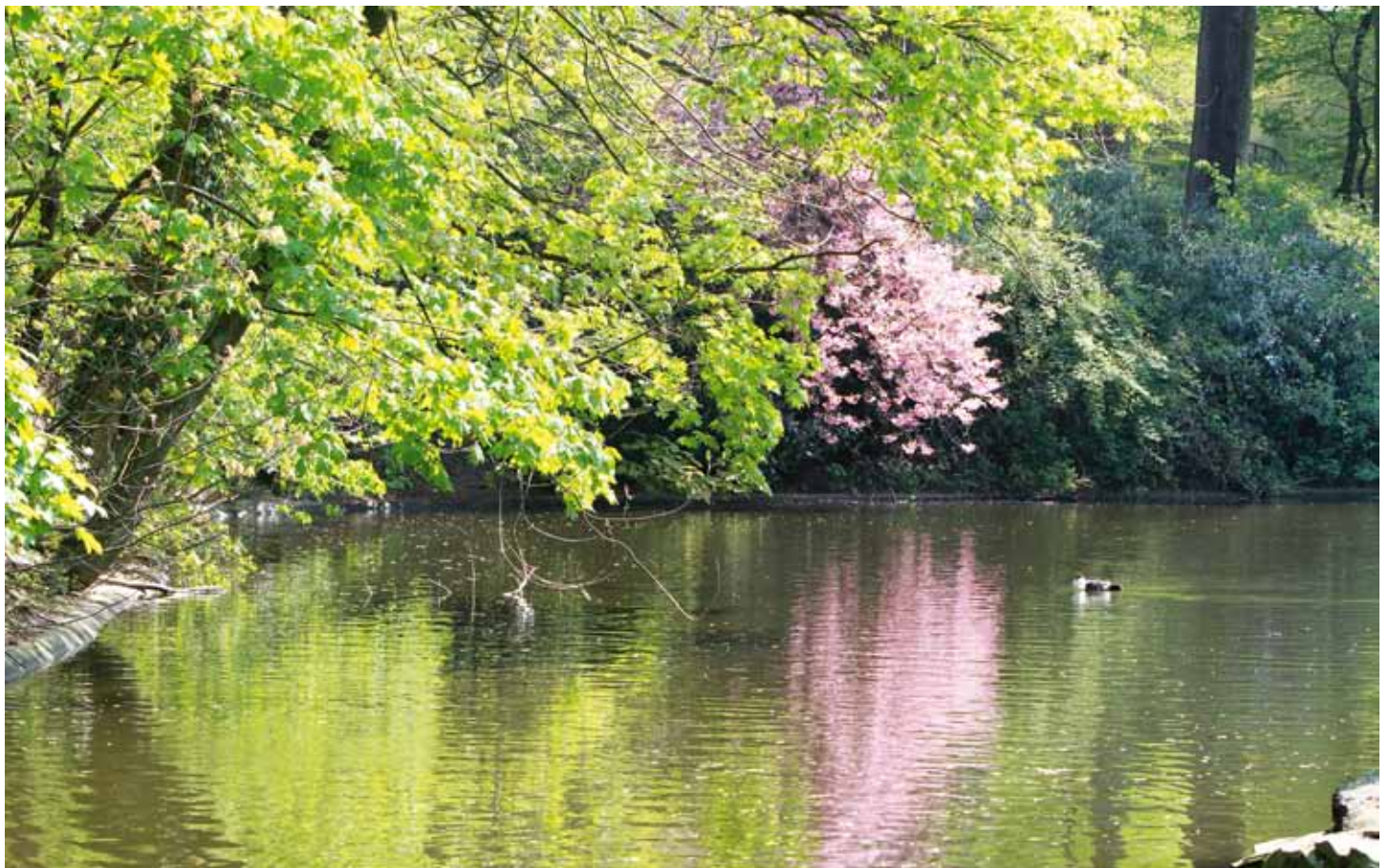
Ehemaliger Rosengarten mit Kranichskulptur

Foto: Barbara Scheer

Auf das Rendezvous folgte die Verlobung, ein Jahr später die Hochzeit. Und dann vier arbeitsreiche Jahrzehnte in der eigenen Firma, die er vom Vater übernommen und dann mit viel Unternehmergeist zu einem kleinen, aber technisch hochmodernen Produktionsbetrieb entwickelte. Das Le-

ben, das Arbeiten und die Liebe zur Natur teilte das Paar gleichermaßen. „Einer unserer Lieblingsplätze war der Rosengarten im Zoo.“

Kinder waren dem Ehepaar nicht beschieden und so steckten beide alle Energie in ihr erfolgreiches Unternehmen. Bis vor 15 Jahren eine schwere



Der große Teich prägt die Parklandschaft

Foto: Barbara Scheer

Erkrankung einen tiefen Einschnitt verursachte. „Wenn ich das hier überlebe, verkaufen wir die Firma“, hatte er seiner Frau damals versprochen. Er überlebte, wurde wieder gesund, trennte sich von seinem Betrieb und begann verstärkt mit seiner Frau darüber nachzudenken, was eines Tages mit dem erarbeiteten Vermögen geschehen solle.

„Wir haben uns informiert und Rat gesucht. Bei einem Notar und bei der Stadtparkasse. Und waren uns bald darüber einig, dass wir schon zu Lebzeiten etwas Sinnvolles und Nachhaltiges tun wollten.“ Eine Stiftung zu gründen war da naheliegend. Und auch über den Stiftungszweck mussten die beiden nicht lange nachdenken. „Mit dem Zoo können wir gleich mehrere unserer Wünsche verbinden: Wir engagieren uns damit für Tiere, für die Umwelterziehung junger Menschen und für die Lebensqualität aller Bevölkerungsschichten, die im Zoo einen Platz der Erholung, des Erlebens und der Anregung finden. Und wir wissen unseren Nachlass in der Stadt, in der wir so lange gemeinsam gelebt und gearbeitet haben, gut aufgehoben.“

Seit Jahren ist der Vorstand des Zoo-Vereins mit dem Stifter-Ehepaar in gutem Kontakt. Vereinsvorsitzender Bruno Hensel betont: „Es ist schön, wenn uns Zoofreunde über ihre Absichten informieren, in ihrem Nachlass den Zoo-Verein und damit den Grünen Zoo Wuppertal zu bedenken. Da kön-



Wunderbare Herbstlandschaft

Foto: Barbara Scheer

Zustiftungen

Die Stiftung des Wuppertaler Ehepaars schüttet ihre Erlöse an den Zoo-Verein aus, der diese wiederum in Projekte im Grünen Zoo Wuppertal investiert. Bei der Stiftung handelt es sich um eine sogenannte „treuhänderische Stiftung“, die von der Deutschen Stiftungsagentur in Neuss verwaltet wird. Die Stiftung bietet die Möglichkeit sogenannter Zustiftungen. Sie werden in den „Vermögensstock“ der Stiftung geleistet, erhöhen somit das Stiftungskapital und ebenso nachhaltig die Ertragssituation der Stiftung. Zoofreunde, die in Erwägung ziehen, sich über eine Zustiftung in die bestehende Stiftung für den Zoo-Verein Wuppertal e.V. zu engagieren, finden in der Wuppertaler Stadtparkasse kompetente Ansprechpartner. „Gerne kümmere ich mich persönlich darum, dass Interessenten umfassend beraten werden“, verspricht Sparkassenvorstand und neuer Schatzmeister des Zoo-Vereins Axel Jütz.



Blütenpracht im Grünen Zoo

Foto: Barbara Scheer

nen wir auf verschiedene Weise auch mal danke sagen.“ Dass sie schon zu Lebzeiten über ihre Stiftung an der Entwicklung des Grünen Zos mitwirken können, freut die tierlieben Eheleute von Herzen. Und dass nach ihrem Tod ihr Lebenswerk nachhaltig weiterwirkt, gibt ihnen ein „gutes und beruhigendes“ Gefühl. „Die Stiftung war für uns genau der richtige Weg“, betonen die beiden Mäzene voller Überzeugung. Und zudem das i-Tüpfelchen auf ihrer Liebesgeschichte: Den Tag der Stiftungsgründung hat das Ehepaar 2006 ganz bewusst gewählt. Es war der 40. Jahrestag ihrer Verlobung.

Susanne Bossy

Ein Roter Vari reist nach Madagaskar

Im Dezember 2017 machte sich ein Roter Vari auf den Weg nach Madagaskar, der ursprünglichen Heimat dieser Lemurenart. Ganz allein reiste das im Mai 2016 geborene Vari-Weibchen jedoch nicht. Bei einem Zwischenstopp in Paris wurde sie mit einem jungen Männchen aus dem Zoo Lodz zusammengeführt. Während der Quarantänezeit in Paris hatten die beiden Gelegenheit, sich kennen zu lernen und aneinander zu gewöhnen. Ende März 2018 reisen beide Tiere in das private Reservat der Vakona Forest Lodge auf Madagaskar weiter. In einem etwa 100 Quadratmeter großen Gehege hat das Paar zunächst die Möglichkeit, sich an das ungewohnte Klima, die neuen Futterpflanzen und das Terrain zu gewöhnen. Nach dieser Akklimatisierungsphase dürfen sie sich auf einer zur Lodge gehörenden Affen-Insel frei bewegen. Neben Roten Varis leben in der Lodge bereits verschiedene andere auf Madagaskar heimische Lemuren wie Schwarzweiße Varis, Östliche Bambuslemuren, Braune Makis, Goldkronensifakas und Kattas.

Rote Varis sind recht anspruchslos bezüglich des Klimas in dem sie leben und in ihrer Nahrungswahl aus Früchten und Blättern. Was ist passiert, dass diese Lemuren heute zu den 25 am stärksten vom Aussterben bedrohten Primaten der Welt gehören? Rote Varis leben meist in Baumkronen, sie benötigen Wald. Die Wälder Madagaskars wurden in den letzten Jahrzehnten in großen Stil zerstört: durch Brandro-



Roter Vari

Foto: Barbara Scheer

dung zur Schaffung neuer Acker- und Weideflächen sowie durch die Abholzung von gewinnträchtigem Rosenholz. Ein weiterer Grund für den Rückgang der Roten Varis ist die Jagd. Die Tiere sind tagaktiv und leben in Gruppen von bis zu dreißig Individuen zusammen. Sie verständigen sich durch lautes Rufen, all das macht sie zur leichten Beute für hungrige, menschliche Jäger. Der Großteil der Bevölkerung Madagaskars ist bitterarm, jedes zweite Kind ist unterernährt. Madagaskar zählt zu den ärmsten Ländern der Welt. Das liegt unter anderem am hohen Bevölkerungswachstum und gleichzeitig schwachem Wirtschaftswachstum.

Ein wichtiger Beitrag für den Natur- und Artenschutz

Kommt da die Auswilderung von Tieren nicht einer Abschiebung in ein Krisengebiet gleich? Nein, denn die Tiere werden in einen geschützten Raum abgegeben. Delphine Roullet, die ehemalige Koordinatorin für das Europäische Erhaltungszucht-

programm und frühere Zuchtbuchführerin, hat die Lodge nach bestem Wissen und Gewissen und etlichen Ortsbesuchen in Zusammenarbeit mit örtlichen Behörden ausgewählt. Das Vari-EEP und die Primate-TAG (Taxon Advisory Group, Beratungsgremium für Primaten des Europäischen Zooverbands EAZA) unterstützen das Projekt, das unter Aufsicht der madagassischen Regierung steht. Ziel ist es, in europäischen Zoos geborene Rote Varis auf Madagaskar zusammenzuführen, um vor Ort eine gesunde Population aufzubauen. Deren Nachwuchs kann dann in geeigneten Lebensräumen ausgewildert werden. Der Grüne Zoo Wuppertal leistet mit der Abgabe des Varis also einen wichtigen Beitrag für den Natur- und Artenschutz und zur Erhaltung der durch Lebensraumzerstörung und Bejagung stark bedrohten Roten Varis.

In den letzten Jahren konnten sich Besucher des Grünen Zoos Wuppertal immer wieder über niedliche Jungtiere bei den Varis freuen. Es ist schön, wenn sich Tiere wohl fühlen und sich erfolgreich vermehren, aber der Platz im Affenhaus ist begrenzt. Mittlerweile haben die Roten Varis durch Umstrukturierung zwar schon mehr Platz als in der Vergangenheit, doch die derzeit aus drei Männchen und zwei Weibchen bestehende Grup-



Vari mit Jungtier

Foto: Birgit Klee

pe sollte sich nicht weiter vergrößern. Der Zuchtbuchführer des EEP hat empfohlen, in diesem Jahr auf Jungtiere bei den Varis zu verzichten.

Astrid Padberg



Medizin-Check

Foto: F-G Grandin MNHN



Vari-Insel der Vakona-Lodge

Foto: Delphine Rouillet

WELTWEIT ERSTE WAHL

30.000 Produkte aus eigener Fertigung für
den Schaltschrankbau in über 50 Ländern

EMKA®
Beschlagteile
www.emka.com

Die neue Kuratorin im Grünen Zoo

Silja Heller kennt den Zoo von Kindesbeinen an

Nicht für jede Reise nach Schweden reichen ein Koffer und der Personalausweis. In diesem Fall waren umfangreiche Vorbereitungen und die sorgfältige Erledigung vieler Formalitäten notwendig. Darum gekümmert hat sich die „Neue“ im Grünen Zoo Wuppertal. Silja Heller hat als Kuratorin zum Jahresbeginn 2018 die Nachfolge von André Stadler übernommen, der als Leiter in den Innsbrucker Alpenzoo gewechselt ist. Die in Wuppertal gebürtige 29jährige Biologin ist nun unter anderem für Tiertransporte des Zoos verantwortlich und hat Mitte Januar Schneeleopardin Bhavani gut ausgerüstet auf Reise geschickt. Die Schneeleopardin ist nach Schweden umgezogen, weil dort für sie ein geeigneter Partner durch das Europäische Ex-Situ-Programm (EEP) gefunden wurde“, erläutert Silja Heller den Hintergrund der Reise. Bis Bhavani zur Fahrt in ihre neue Heimat starten konnte, hat die Kuratorin neben dem von Zootierärztin Dr. Lisa Wiegmann ausgestellten Gesundheitszeugnis einen Herkunftsnachweis, das notwendige Artenschutzdokument und die amtstierärztliche „TRACES“ (die elektronischen Tiergesundheitsbescheinigungen, die die Transporte von Erzeugnissen oder lebenden Tieren innerhalb der Europäischen Union begleiten müssen) zusammengetragen. Auch um ein spezielles Tiertransportunternehmen, eine sichere und komfortable Reisekiste mit Öffnungen für Wasser, Futter und ausreichend Belüftung und den Verpflegungsplan für unterwegs hat sie sich gekümmert. Denn auch das gehört mit auf eine Reise: Proviant. Bhavani trat die Fahrt zum schwedischen Orsa Rovdjurspark mit einem Gulasch-Lunchpaket an. Die Berufsbezeichnung eines Kurators, einer Kuratorin ist auf das lateinische Verb „curare“ zurückzuführen. Das bedeutet „sorgen, sich kümmern“. Für einen Zookurator gilt das nicht nur bei Tiertransporten. Silja Heller: „Als Kuratorin achte ich auf die Beschaffenheit und Ausstattung der



Die neue Kuratorin Silja Heller

Foto: Susanne Bossy

Ställe und Gehege. Sind die Tiere angemessen untergebracht? Haben sie ausreichend Rückzugsmöglichkeiten? Wie planen und organisieren wir die Vergesellschaftung verschiedener Tierarten?“ Auch die Zufriedenheit der Zoobesucher und das Wohl der Tierpfleger hat die Kuratorin im Blick: „Präsentieren wir unseren Tierbestand so, dass die Zoobesucher zufrieden sind? Sind die Erläuterungen und Beschilderungen korrekt? Geben wir Hinweise zum Beispiel auf die mögliche Bedrohung der natürlichen Lebensräume? Und haben die Tierpfleger sichere und gute Arbeitsbedingungen?“

Zuständig für Raubtiere und Huftiere

Mit Dr. Severin Dreßen, der bereits seit November 2015 als Kurator im Grünen Zoo Wuppertal tätig ist, hat sich Silja



Silja Heller ist für das Pudu-Zuchtbuch zuständig

Foto: Barbara Scheer

Heller den Tierbestand „aufgeteilt“ und ist für die Raubtiere und die Huftiere zuständig. Das brachte ihr auch die Verantwortung für die Fortführung des EEP und des internationalen Zuchtbuches für die Pudu, die seit Jahrzehnten in Wuppertal koordiniert und geführt werden. „Wir haben in Wuppertal aktuell 14 Pudu, europaweit leben in den Zoos rund 64 Exemplare dieser nur etwa hasengroßen Hirschart.“ Die Aktualisierung des Bestandes und die softwaregestützte Genanalyse der registrierten Tiere sind Aufgaben der Zuchtbuchführerin. „So können wir passende Tiere zusammenbringen und für genetisch variable Nachzuchten sorgen.“

Den Grünen Zoo kennt die Silja Heller, die in Düsseldorf Biologie studiert und im Frankfurter Zoo als Volontärassistentin wertvolle praktische Erfahrungen gesammelt hat, von Kindesbeinen an. Und zwar nicht nur als Besucherin: Für ihre Bachelorarbeit zum Thema „Vogelmalaria“ forschte sie im Wuppertaler Zoo und lernte dort bereits bei André Stadler die Aufgaben eines Zookurators kennen. Auch dank der Hilfe des Zoo-Vereins konnte sie bereits seit Mitte 2017 als Krankheitsvertretung ihres Vorgängers das Leitungsteam des Grünen Zoos verstärken.

Susanne Bossy

Eine der seltensten Schlangen der Welt

Der Rauschuppenpython

Eine der seltensten Schlangen der Welt kann im Terrarium des Grünen Zoos beobachtet werden: Der Rauschuppenpython (*Morelia carinata*). Diese Schlange ist nur aus Monsunwäldern in Westaustralien bekannt, wo sie nordwestlich von Kimberley im Bereich des Mündungsgebiet der Flüsse Mitchell und Hunter beobachtet wurde. Es gibt Befürchtun-

gen, dass die Art kurz vor dem Aussterben steht, ihr Bedrohungsstatus wurde von der Welt-Naturschutzorganisation IUCN allerdings noch nicht erfasst. Der Rauschuppenpython verdankt seinen Namen dem bei Pythons einzigartigen Kiel auf seinen Schuppen (*carina* entstammt dem Lateinischen und bedeutet Kiel). Sein bis zu zwei Meter langer, dunkelbrauner Körper ist mit unregelmäßigen helleren Flecken bedeckt.



Rauschuppenpython

Foto: Diedrich Kranz



Rauschuppenpython mit markanter Zeichnung

Foto: Diedrich Kranz

Der dreieckige Kopf mit den verlängerten Vorderzähnen ist sehr markant. Der Rauschuppenpython bewohnt Monsunwälder, die auf felsigem Untergrund wachsen. Er lebt überwiegend in Bäumen und Büschen und ist dämmerungs- bis nachtaktiv. Seine Nahrung dürfte überwiegend aus kleinen Vögeln und Säugetieren bestehen. Die Lebenserwartung dieser ungiftigen Schlange liegt bei etwa 14 Jahren. Über die Fortpflanzung in Freiheit ist fast nichts bekannt. In menschlicher Obhut legt die Schlange bis zu zehn Eier, aus denen nach 81 bis 89 Tagen die Jungtiere schlüpfen. Das Gelege scheint von der Mutter bewacht, aber nicht bebrütet zu werden.

Carmen Lietz

VERWANDLUNGSKÜNSTLER



Genau wie das Chamäleon können wir höchst flexibel die Farbe wechseln. Durch wegweisende Herstellungsverfahren sorgen wir in der kunststofferzeugenden Industrie für eine einzigartige Vielfalt und erfüllen jeden Farbwunsch. Schnell, zuverlässig und treffgenau.

**FINKE MACHT
DAS LEBEN BUNT.**

www.finke-colors.eu

 **Finke**
Pigmente · Flüssigfarben · Masterbatche

Der Star - Vogel des Jahres 2018

Ein Gastbeitrag von Ernst Nowak

Fast jeder kennt ihn schon aus dem Kinderlied: „Amsel, Drossel, Fink und Star, und die ganze Vogelschar ...“ Ist er denn nur vom Namen her bekannt oder kennt man den Höhlenbrüter wirklich genauer? Äußerlich betrachtet ist er etwas kleiner als die Amsel und im Prinzip, zumindest von weitem gesehen, schwarz wie diese. Im Frühling putzt er sich grün, purpur schillernd heraus – der Star.

Diesen Vogel sieht man in der Regel in der Gemeinschaft, und wenn man den Allesfresser bei der Futtersuche beobachtet, muss man dieses Multitalent lieb gewinnen – es sei denn, man ist Besitzer von Kirschbäumen oder Weintrauben, die der Star gern isst und oft auch nur etwas angepickt. Auf der Wiese kann man ihn beim Suchen von Spinnen, Sämereien oder Schnecken beobachten. Dabei gewinnt man den Eindruck, dass er ganz genau späht, in jede Ritze, Vertiefung und jeden Grasbüschel hinein. Kommt ihm ein Artgenosse dabei zu nahe, wird geschimpft und gestritten.

Im Zoo muss man diesen lustigen Gesellen suchen. Am Himmel lässt er sich im Schwarm beobachten. Dann ist der Eindruck völlig anders als während der Futtersuche. Schimpfte er dabei nach links und rechts, zeigt er hier beim Schwarmfliegen wunderbare synchronisierte Bewegungen. Da offenbaren die Vögel ihre große Einigkeit. Es sieht aus, als führte ein Engel den Schwarm wie eine Marionettenfigur durch die Luft. Bei jedem Kurvenflug sind die innen fliegenden Vögel schneller und in Sekunden Abstand ändert sich das wieder. Oder übernimmt



Starenschwarm über dem Zoo

Foto: Birgit Klee



Stare mit Jungtieren

Foto: Barbara Scheer

stets der Vorderste die Führung? Aber das ist ja auch nicht immer eindeutig. Eines hilft dem Star auf jedem Fall bei der Orientierung: Seine beiden Augen sitzen seitwärts am Kopf. Dadurch hat er einen Großteil seiner Kameraden im wahrsten Sinne des Wortes „im Auge“ und kann sehen, in welche Richtung sich die Sippe bewegt.

Beobachtungen im Zoo

Ich beobachtete vom Rondell oder der Muschelschale aus. Um 16 Uhr war der Schwarm noch klein, aber wie aus dem Nichts tauchten plötzlich immer wieder kleinere Trupps auf die sich ihm anschlossen. Ist ein Schwarm etwas von einem weiter weg und entfernt sich oder fliegt auf einen zu, kann man ihn manchmal gar nicht sehen. Fliegt er in Kurven so, dass die Tiere einem Bauch oder Rücken zuwenden, dann kann man den Schwarm wieder sehr gut erkennen. Dieses Spiel zwischen suchen und entdecken wiederholt sich stetig und schön ist zu beobachten welche Formen er annehmen kann. Vom langweiligen Haufen zum dicken V, zu einem Herzen, einer Banane, einer viertel Note und vielen weiteren Figuren.

Dann wunderte ich mich über ein plötzliches Wegsprengen in kleinere Trupps. Bald konnte ich den Grund erkennen, sie

hatten einen Falken entdeckt. Weitere Flugfeinde sind Rohrweihe, Sperber und auch die Krähe. Aber der Falke hatte sie wohl nur erschreckt, er war wahrscheinlich auch auf dem Weg nach Hause. Noch vor 17 Uhr konnte ich wahrnehmen, wie sich kleinere Trupps absonderten, tiefer flogen und sich im Vorsammelplatz, in den Bäumen bei der Zoodirektion nieder ließen. Von dort flogen sie schlauchförmig ein wenig später zum Schlafen in die Bambushecke unterhalb des Vogelhauses (wo früher der Schuhschnabel war). Nicht alle auf einmal, nein nacheinander, als sollte der eine dem anderen schon mal das Bett vorwärmen. Aber an schlafen war nicht zu denken. Jetzt verhielten sie sich wieder wie bei der Futtersuche und schwatzten.

Vor Weihnachten 2017 kam dann der Schnee, so viel, dass mitunter große Äste der Bäume unter der Last abbrachen. Der Zoo musste vorsichtshalber schließen. Als er wieder geöffnet hatte ging ich durch seine schöne weiße Landschaft und bestaunte sie. Aber – der Bambusschlafplatz war niedergedrückt und hatte eine weiße, dicke Haube. Das Starenbett war hin. Plötzlich eine To-



Star

Foto: Claudia Philipp

Zusatzinfo

Wie viele andere einheimische Vögel geht auch der Bestand der Stare inzwischen zurück. Seit 2015 wird er auf der Roten Liste der Brutvögel Deutschlands als „gefährdet“ geführt.

tenstille wo sonst geschäftiges Treiben war. Das ging mir sehr nahe, und ich habe sie dann auch nicht mehr gesehen. Schade!

Aber es kommen auch wieder wärmere Zeiten, dann können uns die Stare mit einem abwechslungsreichen schwätzenden Gesang wieder ab März beglücken und das 20 Jahre lang, denn so alt können sie werden. Die Künstler können auch sehr gut imitieren, sowohl andere Vögel als auch nicht wohlklingende Geräusche. Das alles gern von hoher Warte,



Der Star bei der Fütterung

Foto: Claudia Philipp

damit man sie auch sehr weit hören kann. Und alles scheinbar mit einer Fröhlichkeit und derart emotional,

dass Flügel und Schwanz mitbewegt werden müssen.

Ernst Nowak

**120
JAHRE
GLÜCK**

**MIET DICH
GLÜCKLICH.**

Seit 120 Jahren bieten wir in Wuppertal und Umgebung Wohnraum zu fairen Preisen an. Und auch in diesem Jahr freuen sich unsere Mieter über unsere Serviceleistungen und unseren schnellen Reparaturservice.

Es lohnt sich, bei uns zu wohnen – versprochen!

Eisenbahn-Bauverein
Elberfeld e. G.

Rottscheidter Straße 28
42329 Wuppertal

(0202) 73941-0
www.ebv-wuppertal.de

ebv[®]
MIETEN. WOHNEN. GLÜCKLICH.

Neue Tiere im Grünen Zoo

In den zurückliegenden Herbst- und Wintermonaten haben wieder zahlreiche neue Bewohner im Grünen Zoo Wuppertal ihr Zuhause gefunden. Bereits im Juli 2017 waren 200 Gelbbauchunken in den Zoo gekommen (vgl. Pinguinal Nr. 21/2-2017). Im Oktober haben diese in ihrem natürlichen Lebensraum stark bedrohten Amphibien nochmals Zuwachs durch 64 weitere Tiere bekommen. Die Froschlurche sehen von der Oberseite graubraun und damit recht unscheinbar aus, haben aber leuchtend gelbe Flecken an der Unterseite. Im Aquarium lohnt sich ein Besuch der äußerst farbintensiven Mandarinfische. Zwei neue Exemplare dieser Art leben hier. Auch vier neue Glasrosengarnelen und zwei neue Putzergarnelen sind zu bestaunen. Neu angekommen im Huftierrevier ist ein männlicher Gelbrückenducker mit dem schönen Namen Houdini. Die vorübergehende Leihgabe aus Nürnberg soll in Wuppertal für Nachwuchs sorgen. Die Gelbrückenducker teilen sich ihre Anlage im Grünen Zoo mit den Okapis.

Gastpinguine aus Basel

Seit dem 25. Oktober haben die Königs- und Eselspinguine eine große Schar Gäste aus dem Zoo Basel in ihrer Anlage zu Besuch. 17 Königspinguine und acht Eselspinguine machten sich in besonderen Kühltransportern auf den Weg nach Wuppertal. Sie bleiben so lange hier, bis ihre Anlage in der Schweiz umgebaut und erneuert ist. Die Unterbringung der Frackträger in Wuppertal wurde über das Europäische Erhaltungszuchtprogramm, dem beide Zoos angehören, koordiniert. Da der Grüne Zoo Wuppertal eine der größten und modernsten Pinguinanlagen in Europa besitzt, verwundert es nicht, dass die Wahl auf Wuppertal fiel. Durch die Gäste hat sich die Anzahl der Königs- und Eselspinguine im Zoo fast verdoppelt. Im Rahmen der vorübergehenden Vergesellschaftung der Tiere besteht die Hoffnung, dass sich neue Zuchtpaare finden und es weiteren Nachwuchs gibt.

Neue Drilldamen

Anfang November 2017 freute sich der Grüne Zoo Wuppertal über den



Pinguine aus Basel leben vorübergehend im Grünen Zoo

Foto: Claudia Philipp

Zugang von zwei Drilldamen, die aus dem Zoo Dvur Kralove aus Tschechien nach Wuppertal zogen. Dies galt umso mehr, als kurz zuvor der 15 Jahre alte Drill Mboku von seinen immer stärker gewordenen Rückenbeschwerden, die mit Schmerzmitteln nicht mehr zu kontrollieren waren, leider erlöst werden musste.

Purpurkehlkotinga

Seit Mitte November bereichert ein farbenfroher Neuzugang die Freiflughalle im Vogelhaus: Ein männlicher Türkisblauer Kotinga, der aufgrund seiner Körpergröße von rund 20 Zentimetern und der prächtigen Farbe leicht zu erkennen ist. Er wird auch als Purpurkehlkotinga bezeichnet, da das ohnehin schon farbintensive Federkleid unterhalb der Kehle von einem purpurfarbenen Bereich gekrönt wird. Ursprünglicher Lebensraum dieser beeindruckenden Vögel sind die Regenwälder Südamerikas. Daher fühlt sich der Neu-Wuppertaler im Klima der Freiflughalle ausgesprochen wohl. Das Tier stammt von einem privaten Züchter, der diesen farbenfrohen Vogel dem Grünen Zoo Wuppertal für seine Zucht zur Verfügung gestellt hat.

Neue Bongos

Am 20. November zogen ein weiblicher und ein männlicher Bongo aus dem Zoo Duisburg vorübergehend nach Wuppertal. Die afrikanischen Antilopen mit den auffälligen weißen Streifen auf rotbraunem Fell tragen geschwungene Hörner, die bis zu einem Meter lang werden können. In ihrem natürlichen Lebensraum in Kenia leben sie in dichten Wäldern und



Neues Drill-Weibchen

Foto: Barbara Scheer



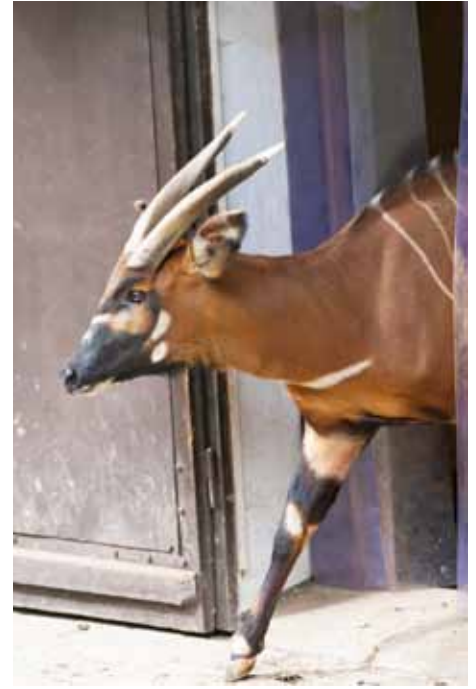
Purpurkehlkotinga

Foto: Barbara Scheer

ernähren sich von Laub und Pflanzen. Leider ist ihr Bestand durch die zunehmende Waldzerstörung stark gefährdet. Es ist wahrscheinlich, dass

heute in Zoos insgesamt mehr Bongos leben als in ihrer ursprünglichen Heimat Kenia.

Barbara Brötz



Bongo

Foto: Astrid Padberg

Haben Sie Schimmel im Keller?

**Wir beheben nasse Keller, nasse Wände, Schimmel.
Ein für alle Mal !**

AH Dirk Hünninghaus® GmbH
mehr als 45 Jahre Erfahrung



Horather Schanze 4
42281 Wuppertal
Telefon 0202 . 78 55 20
Telefax 0202 . 78 90 21
info@huenninghaus.com
www.huenninghaus.com

Jungtiere im Grünen Zoo

Zahlreichen Nachwuchs gab es auch in diesem Herbst und Winter im Grünen Zoo. Im Terrarium erblickten im Oktober und November insgesamt 22 Siamesische Braunfrösche das Licht der Welt. Im Dezember und zu Beginn des neuen Jahres gab es reichlich Nachwuchs bei den Hardunen. Diese im Nahen Osten und in Teilen Südeuropas beheimatete Echse wird auch Schleuderschwanz oder Schleuderschwanzagame genannt. Die wärmebedürftigen Tiere, die auch sehr hohe Temperaturen tolerieren, bevorzugen felsige Regionen mit starker Sonneneinstrahlung. Dem Menschen gegen-



Hardun

Foto: Zoo-Archiv



Zwergmara mit Jungtier

Foto: Barbara Scheer

über verhält sich die Art sehr scheu, kann aber im Bedrohungsfalle kräftig kratzen und beißen. Erfreulichen Nachwuchs gab es im neuen Jahr auch schon bei den Zwergmaras. Die kleinen Nager aus Südamerika sehen wie eine verkleinerte Ausführung der Großen Pampashasen aus, die auf der Patagonienanlage leben. Sie gehören zur Familie der Meerschweinchenartigen. Das niedliche Jungtier mit seinem dichten, schönen Pelz und den großen, dunklen Augen hat die Herzen der Zoobesucher sicherlich im Sturm erobert. Zu finden sind die Zwergmaras im Südamerikahaus des Grünen Zoos.



Junges Kirk-Dikdik

Foto: Claudia Philipp

Nachwuchs bei den Kirk-Dikdiks

Bei den Kirk-Dikdiks stellte sich am 15. Januar erneut Nachwuchs ein. Die seltenen afrikanischen Zwergantilopen leben erst seit dem Herbst 2016 im Grünen Zoo Wuppertal und haben nun schon nach dem ersten erfolgreichen Wurf im Juli 2017 ein weiteres gesundes weibliches Jungtier zur Welt gebracht. Damit ziehen nun beide Weibchen der Gruppe einen kleinen Hornträger auf. Das zierliche Tierkind mit den großen dunklen Augen kann gemeinsam mit seiner Mutter auf der Außenanlage beobachtet werden. Die kleinen und scheuen Wiederkäuer erreichen eine Schulterhöhe von circa 45 Zentimetern und werden nur ungefähr 5 Kilogramm schwer. Sie bevorzugen eine dichte Vegetation und sind daher auch im Zoo häufig nur in dichtem Grün zu erspähen. Diese äußerst zierliche Antilopenart ist bestens an ihren natürlichen Lebensraum in Afrika angepasst und kann in trockenen Gebieten lange Zeit ohne Wasser leben. Die Kirk-Dikdiks besitzen eine rüsselartige und aufblähbare Nase, die eine wichtige Rolle bei der Regulierung der Körpertemperatur und des Flüssigkeitshaushaltes spielt.

Ein junger Königspinguin

Nachwuchs bei den Königspinguinen – dem Wappentier des Grünen Zoos – ist immer etwas Besonderes. So gab es Anlass zur Freude, als am 25. November ein Küken schlüpfte. Haltung

und Pflege dieser Pinguinart gilt als schwierig. Dank der großen und modernen Pinguinanlage im Wuppertaler Zoo zählt die hiesige Zuchtgruppe zu den größten und erfolgreichsten in Europa.

Der kleine Königspinguin fällt durch sein dunkles und plüschiges Gefieder, mit dem er noch nicht schwimmen kann, auf. Daher hält er sich die ersten Monate stets in der Nähe seiner Eltern auf, die sich um ihn kümmern und ihn versorgen. Nach der ersten Mauser bekommt der Jungpinguin sein eigentliches Gefieder, mit dem er sich dann auch ins Wasser trauen kann. Die beiden Jungvögel, die im Juli und August in Basel geschlüpft und zusammen mit ihrer Gruppe nach Wuppertal gekommen sind, haben inzwischen ihre erste Mauser hinter sich und sind ins Erwachsenengefieder gewechselt.

Barbara Brötz



Junger Königspinguin in der Mauser

Foto: Claudia Philipp

Staunen ist einfach.



treuewelt.sparkasse-wuppertal.de

Wenn Deine Sparkasse Dich Momente erleben lässt, die Du nie vergisst.

TreueWelt
der Sparkasse Wuppertal



Elanis 1. Geburtstag

Am 7. Oktober feierte das Okapiweibchen Elani ihren ersten Geburtstag. Sie wog bei der Geburt 27 kg, stand schnell auf ihren Füßen und suchte das Euter ihrer Mutter Lomela. Seit diesem gelungenen Start ins Leben entwickelt sich Elani prächtig weiter. Nach einem Jahr hatte sie es bereits auf stolze 195 kg geschafft. Sie hat das ruhige und sanfte Gemüt ihrer Mutter geerbt, ist dabei aber auch neugierig und manchmal ein wenig dickköpfig. Das Training mit den Tierpflegern zur Hufpflege oder zur Vorbereitung auf gelegentliche medizinische Untersuchungen klappt bestens. Bald soll Elani auf Empfehlung des EEP in einen anderen Zoo abgegeben werden.



Leckerchen gab es für Elani zum Geburtstag

Foto: Claudia Phillip

Fotoausstellung „Diedrich Kranz: Der Grüne Zoo Wuppertal“

Zum Gedenken an den im August 2017 verstorbenen passionierten Tierfotografen Diedrich Kranz, der jahrzehntelang beeindruckende und fantastische Aufnahmen im Grünen Zoo Wuppertal gemacht hat, wurde am 27. Oktober im Menschenaffenhaus eine Fotoausstellung mit dem Namen „Diedrich Kranz: Der Grüne Zoo Wuppertal“ eröffnet. Kranz war langjähriges Mitglied im Zoo-Verein. Unzählige seiner Bilder wurden für die Öffentlichkeitsarbeit des Zoos, für Bücher, Postkarten etc. verwendet. Unvergesslich sind

seine Aufnahmen, die im jährlichen Zookalender in Verbindung mit den Zeichnungen der Künstlerin Barbara Klotz erscheinen und dem Kalender damit seinen besonderen Charakter verleihen.

Junger Seelöwe umgezogen

Der quirlige junge Seelöwe Davy Jones, der am 11. Juli 2016 im Grünen Zoo Wuppertal zur Welt kam, lebt seit dem 9. November 2017 im Sea Life Gardaland in Italien. Er musste umziehen, da der kleine Seelöwe mit dem Erreichen der Geschlechtsreife zu einem Konkurrenten für seinen Vater Mylo



Seelöwe Davy-Jones

Foto: Anja Hillen



Zoodirektor Dr. Lawrenz bewundert die Fotos von Diedrich Kranz

Foto: Barbara Scheer

geworden wäre. Davy Jones wurde vor der Reise an seine Transportbox gewöhnt, so dass er die Reise ins sonnige Italien gut überstanden hat. Kurz nach seiner Ankunft in Castelnuevo del Garda hat er sich bereits ein Kilo Heringe schmecken lassen und konnte am nächsten Tag seinen neuen Trainer kennen lernen.

Umzug nach Schweden

Mitte Januar dieses Jahres zog der erste der drei am 7. Juni 2016 geborenen Schneeleoparden aus dem Grünen Zoo Wuppertal aus. Das Weibchen Bhavani



Schneeleopardin Bhavani

wurde in einer Transportkiste, an die sie sich vorher gut gewöhnen konnte, in die neue Heimat nach Schweden gebracht. Sie hat den Umzug gut überstanden und lebt dort nun mit dem siebenjährigen Kater Shaan im Zoo Orsa Rovdjurspark zusammen. Die europäischen Zoos bemühen sich um die Zucht und Erhaltung dieser hochbedrohten Raubkatzenart. Der Grüne Zoo und der Zoo-Verein unterstützen zudem den Snow Leopard Trust, der sich um den Schutz der Schneeleoparden im Freiland einsetzt.

Sonderaktionen bei Jahres- und Tageskarten

Groß war die Freude bei Jessica Abbing, die im Januar dieses Jahres mit ihrer kleinen Tochter eine Jahreskarte kaufte und dabei erfuhr, dass sie soeben die 10.000ste Jahreskarte in der Sonderaktion des Grünen Zoos erworben und damit eine Zooführung „Hinter die Kulissen“ gewonnen hatte. Auch im Februar gab es eine besondere Aktion: Jeder Zoobesucher, der in der Zeit vom 01.02 bis 28.02.2018 eine Tageskarte für Erwachsene kaufte, erhielt



Die glückliche Gewinnerin Jessica Abbing

Foto: Katrin Gries

Foto: Barbara Scheer

ten die Milus ihr neues Waldgehege beziehen. Die Anlage, die den gesamten zuvor ungenutzten Waldbereich gegenüber den Rentieren und den Kiangs einnimmt und sich bis zur Zoomauer erstreckt, stellt eine deutliche Verbesserung der Haltungsbedingungen dar. Ihre Herrichtung hat einige Zeit in Anspruch genommen. So wurde ein Teil der Bäume mit ehrenamtlicher Hilfe des Zoo-Vereins mit einem Fraßschutz versehen, um die Davidshirsche, wie die Milus auch genannt werden, vom Abschälen der Rinde abzuhalten. Ziegen aus dem JuniorZoo verbrachten einige Zeit auf der Anlage, um für Milus giftige Pflanzen zu fressen und damit eine Art vorbereitende Landschaftspflege zu betreiben.

Einer, der erfolgreich sein wird

Seit Dezember steht der Name des kleinen Bonobo, der am 6. Juli 2017 von Mutter Eja geboren wurde, fest. Die Zoobesucher hatten in der Zeit vom 29. Novem-

eine weitere Eintrittskarte gratis dazu, die bis zum Ende des Jahres gültig ist. Weitere ähnliche Aktionen sind im Verlauf des Jahres von der Zooverwaltung geplant.

Milus im neuen Gehege

Rechtzeitig vor Weihnachten konnten



Bonobo Bakari

Foto: Birgit Klee

ber bis 15. Dezember Gelegenheit, aus drei von den Tierpflegern vorgeschlagenen Namen ihren Favoriten auszuwählen. Die meisten Stimmen entfielen auf den wohlklingenden Namen Bakari, der der Sprache Swahili entstammt und übersetzt so viel wie „Einer, der erfolgreich sein wird“ heißt. Der kleine Bonobo ist bereits ein kleiner Star

DEN RICHTIGEN BUS CHARTERN!

Telefon 0202 769630

Linienbus
für kleine STADTFAHRTEN

Regionalreisebus
für regionale Fahrten und Ausflüge, Messefahrten oder für Jugendgruppen auch überregional

Komfortreisebus
für regionale, nationale und internationale Geschäfts- und Touristikfahrten

**22-60
Sitzplätze**

RHEINGOLD-REISEN-WUPPERTAL
Blankennagel GmbH & Co. KG
Linderhauser Str. 70, 42279 Wuppertal
E-Mail info@rheingoldbus.de
www.rheingoldbus.de

bei den Zoobesuchern, die zahlreich ins Menschenaffenhaus kommen, und hat sich damit diesen Namen wirklich verdient.

Spenden für ARALANDIA

Ende Januar dieses Jahres durfte sich der Zoo-Verein gleich über zwei Spenden für das Projekt ARALANDIA freuen. Die Kreishandwerkerschaft Wuppertal, übergab einen Betrag von 3.269,35 Euro, die Firma Fliesen Kollwitz, überreichte 1.500 Euro. Bruno Hensel, 1. Vorsitzender des Zoo-Vereins, und Zoodirektor Dr. Arne Lawrenz nahmen die großzügigen Spenden vor dem Baufeld von ARALANDIA entgegen.



Großzügige Spenden für ARALANDIA gab es von der Kreishandwerkerschaft und von Fliesen Kollwitz
(v.l.: C. Terstegen, B. Hensel, A. Lawrenz, O. Kollwitz, K. Kollwitz) Foto: Barbara Scheer

Auszeichnung für das Okavango



„Ausgezeichnet“: Das Okavango Foto: Claudia Phillip

Das 2014 eröffnete Zoorestaurant Okavango hat vom Bund Deutscher Architekten im Rahmen des Wettbewerbs „Gute Bauten 2017“ eine Anerkennung erhalten. Damit können die Gäste des Grünen Zoos nun auch ganz offiziell „ausgezeichnet“ im Okavango ihren Imbiss einnehmen.

Patentier des Monats

Mit dem „Patentier des Monats“ startete der Zoo-Verein 2018 eine neue Aktion. Besonders berücksichtigt werden bei dieser Aktion Tierarten, die noch keine Paten haben. Die ausgewählte Tierart wechselt jeden Monat. Der besondere Clou: Eine Patenschaft für ein „Patentier des Monats“ kostet in dem entsprechenden Monat nur die

Hälfte der sonst üblichen Kosten. Auf diese Weise konnten im Januar bereits vier neue Paten für Halsbandpekaris gewonnen werden, im Februar wurden fünf neue Patenschaften für Rosapelikane abgeschlossen. Die Aktion kommt offenbar gut an. Interessenten sollten auf entsprechende Anündigungen im Grünen Zoo oder im Internet achten. Patentier des Monats März ist übrigens der Milu (Davidshirsch).

Bayer in Wuppertal schenkt dem Grünen Zoo 42 Hobbocks

42 Hobbocks, die normalerweise als Behälter für diverse Roh- und Wirkstoffe dienen, überreichte Bayer-Standortleiter Dr. Klaus Jelic im Februar persönlich im Grünen Zoo. Für viele Tiere können sie als Beschäftigungsmöglichkeit dienen und sind dann eine willkommene Abwechslung im Alltag. Bereits mehrmals schenkte der Bayer-Standort dem Zoo solche neuen,



Dirk Hemmerich ist neuer Pate für die Pelikane

Foto: Barbara Scheer



ungenutzten Hobbocks für die Tiere. Diesmal nahm Elefantenkuh Sweni stellvertretend für alle Tiere und im Beisein von Zoodirektor Dr. Arne Lawrenz die Geschenke entgegen. Auch für die Eisbären, Affen und andere Tiere stellen die blauen Tonnen einen guten Zeitvertreib dar.

*Barbara Brötz /
Andreas Haeser-Kalthoff*

*Bayer-Standortleiter Dr. Klaus
Jelich und Zoodirektor Dr.
Arne Lawrenz mit Elefantenkuh
Sweni Foto: Bayer AG*



www.pohli.de
pohli
Partner für Packungen



August Pohli GmbH & Co. KG Hölker Feld 10-12 42279 Wuppertal
info@pohli.de www.pohli.de Tel: +49 (0)202 648 24-0 Fax: +49 (0)202 648 24-24



Kirk-Dikdik
Grüner Zoo Wuppertal
Foto: Claudia Philipp



Schneeleopard
Grüner Zoo Wuppertal
Foto: Barbara Scheer

Ein seltener Papagei: Der Lear-Ara



Lear-Ara in Sao Paulo

Foto: André Stadler

Die künftigen Bewohner von ARALANDIA

Er ist blau, seine Füße sind grauschwarz, gelbe Ringe zieren seine Augen: Der Lear-Ara (*Anodorhynchus leari*). Mit 70 bis 75 Zentimetern Länge ist er kleiner als der bekanntere, ebenfalls (aber etwas anders) blau gefiederte Hyazinth-Ara.

Nur wenige Zoologische Gärten halten Lear-Aras. Zu den erfolgreichsten Züchtern gehören der Loro Parque auf Teneriffa und die nicht öffentlich zugängliche Al Wabra Wildlife Preservation in Katar. Daneben gibt es kleinere Zuchtgruppen in den Zoos von Prag, Leeds, Singapur, vielen brasiliani-

schen Zoos sowie in einer Privathaltung in Berlin. Und bald soll sich auch der Grüne Zoo Wuppertal mit in diese überschaubare Liste einreihen dürfen. Von der brasilianischen Regierung hat er bereits die dafür erforderliche Genehmigung erhalten (s. Pinguinal Nr. 17/2-2015). Für alle Zuchtgruppen gilt gleichermaßen: Es soll eine genetisch gesunde Population in menschlicher Obhut aufgebaut werden. So werden zunächst ein oder zwei Paare Lear-Aras in die Volieren im Zuchtzentrum hinter den Kulissen von ARALANDIA einziehen. Von wo die Tiere kommen werden, wird in Abstimmung mit dem in Singapur ansässigen Zuchtbuchführer entschieden.

Höhlenbrüter in Felswänden

Als Schlaf- und Brutplätze dienen Lear-Aras selbst gegrabene Höhlen in Felswänden aus relativ weichem Sandstein. Welche Möglichkeiten werden den Tieren in Wuppertal geboten? „Jede Voliere wird eine Felsimitation aus Kunstfelsen bekommen. In diesen Felsen gibt es Löcher und einen Gang, der in die Innenhöhle führt“, erklärt Kurator Dr. Severin Dreßen, der selbst schon im Loro Parque gearbeitet hat. Dort wie auch in Katar wurden damit bereits sehr gute Erfahrungen gemacht. In der Innenhöhle werden die Vögel ihr Gelege aus ein bis zwei Eiern selbst ausbrüten. Handaufzuchten soll es nicht geben. Bei Nesthockern wie Papageien kann es zu Fehlprägungen kommen, wenn sie von Menschen aufgezogen werden. Brut-saison ist zwischen Februar und April. Allerdings brüten nicht alle Paare jedes Jahr, manche brüten gar nicht. Die Gründe dafür sind nicht bekannt.

Überhaupt weiß man bislang nur wenig über Lear-Aras und deren Verhalten. 30 bis 50 Jahre werden die Tiere wahrscheinlich alt und bringen rund 950 Gramm auf die Waage. Ist eine Gruppe von Lear-Aras auf der Suche nach neuen Futter- oder Nistplätzen, fliegt zunächst ein kleiner Verband von „Aufklärern“ los, um das unbekannte Terrain zu erkunden. Bei Gefahr geben sie laute Warnrufe ab, die über viele Kilometer zu hören sind. Um Feinden zu entkommen, können Lear-Aras sehr hohe Flugeschwindigkeiten erreichen. Die Vögel sind in vieler Hinsicht Spezialisten: Am liebsten verspeisen sie die Nüsse der Licuri-Palme. Davon vertilgt ein Vogel



Lear-Aras sind Höhlenbrüter

Foto: Loro Parque Fundacion



Lear-Ara vor Kunstfelswand

Foto: Dr. Matthias Reinschmidt

durchaus mehr als 300 pro Tag! Einst wurde diese Palme auf einem 250.000 Quadratkilometer großen Gebiet in Brasilien nachgewiesen. Doch im Zuge von extensiver Land- und Viehwirtschaft bleiben die Setzlinge auf der Strecke: Sie werden von Weidevieh gefressen oder zertreten, so dass Art rar geworden ist. In Ermangelung an Licuri-Nüssen begnügen sich Lear-Aras auch mit den Blüten von Agaven oder mit Mais. Die Wuppertaler Tiere sollen mit einer erlesenen Auswahl an Nüssen gefüttert werden. Hinzu kommen Pellets und Obst. Der Lear-Ara hat seinen Namen übri-

gens nach dem englischen Vogelmalers Edward Lear (1803-1888). Obwohl dieser den Vogel bereits im 19. Jahrhundert illustrierte, wurde das Verbreitungsgebiet des Aras erst 1978 durch den Ornithologen Helmut Sick ermittelt. Bis dahin war der Papagei nur aus dem Vogelhandel bekannt. Das Gebiet ist winzig: Lear-Aras kommen nur an zwei Orten im halbtrockenen Nordosten Brasiliens in der Region Bahia vor. Der größte Teil von einigen hundert Tieren lebt auf dem Gebiet einer privaten Farm.

Bedrohung und Schutz

Noch im Jahr 2001 wurden Lear-Aras von der IUCN Weltnaturschutzunion als „stark gefährdet“ eingestuft. Nur noch 246 Tiere waren gezählt worden. Wie viele davon erwachsene geschlechtsreife Tiere waren, ließ sich kaum feststellen: Subadulte Tiere bilden Paare und verhalten sich einige Jahre wie brütende Vögel, bevor sie tatsächlich brüten. 2016 sahen die Zahlen schon besser aus, ein Bestand von 1.263 Vögeln wurde ermittelt. Heute werden Lear-Aras als „gefährdet“ eingestuft. Zu dieser positiven Entwicklung haben verschiedene Projekte zur Arterhaltung beigetragen. So haben die brasilianischen Behörden einen nationalen Aktionsplan erarbeitet, zu dem ein strenger Schutz und der Erwerb von Flächen, auf denen Bruthöhlen überwacht werden können, zählen. Wilderer, Schmuggler und Sammler werden hart bestraft. Die Loro Parque Fundaci-

on konnte durch die Finanzierung von Schutzmaßnahmen, Umweltbildungs- und Feldprojekten ebenfalls einen wichtigen Beitrag zur Erforschung und zum Schutz der Lear-Aras beitragen. Beteiligt daran war der in Wuppertal gut bekannte Dr. Matthias Reinschmidt, langjähriger Zoologischer Direktor des Loro Parque und heutiger Direktor des Karlsruher Zoos. Er konnte auch in der Planungsphase von ARALANDIA so manchen Ratschlag geben. Die Stiftung Artenschutz unterstützt Maßnahmen in Brasilien wie den Schutz des Nahrungsangebotes, Neupflanzungen von Licuri-Palmen, Verbesserung der Überwachungsmaßnahmen, Information der lokalen Bevölkerung und Ausgleichszahlungen an Bauern für durch Aras erlittene Ernteeinbußen. Eine Gefahr bleibt dennoch: Ein einziger Buschbrand in einem dieser Gebiete könnte mit einem Schlag die bevorzugte Nahrungsquelle der Lear-Aras und damit einen Großteil der Gruppe vernichten. Daher ist es so wichtig, auch außerhalb des natürlichen Verbreitungsgebiets eine Population der gefährdeten Papageien aufzubauen. An dieser wichtigen Aufgabe wird sich der Grüne Zoo mit den Lear-Aras in ARALANDIA beteiligen und darüber hinaus zusammen mit dem Zoo-Verein die Schutzmaßnahmen in der Heimat der Lear-Aras unterstützen.

Astrid Padberg

Voller Einsatz für den Zoo-Verein

Ein ehrenamtlich engagiertes Ehepaar



Eheleute Wabnitz im Kiosk Tigertal

Foto: Birgit Klee

Die Liebe zum Zoo begann für das Ehepaar Wabnitz 2004 mit der Geburt des dritten Enkelkinds. Robert Wabnitz kümmerte sich oft und gerne um den kleinen Wonneproppen, da die Schwiegertochter noch in der beruflichen Ausbildung steckte. Und was lag da näher als ganz oft den Wuppertaler Zoo zu besuchen? Tiere mögen alle Kinder gern. Ohne Hunde und Autos kann man Kinder im Zoo ganz unbesorgt auch mal laufen lassen. Und so saubere Spielplätze sind andernorts auch selten. Zum Schlafen wurde der Enkel immer den Waldweg von den

Wölfen zu den Rentieren im Kinderwagen hochgeschoben. „Bei der Milus angekommen, gönnte ich mir dann auch erst mal ein Päuschen auf der Bank. Einmal bin ich sogar auch kurz eingenickt“ schmunzelt Wabnitz. Nach Feierabend gesellte sich oft Gattin Wabnitz zu ihrem Herrengespann.

„Es war immer schön und der Zoo hat uns so viel gegeben, da wollten wir auch gerne etwas tun. Geld spenden kann jeder, aber wir wollten gerne mehr machen, etwas Sinnvolles und Gutes.“ Aufmerksam auf den Zoo-Verein wurden die beiden durch die Schau-

tafeln am Eingang. Bei der Mitglieder- versammlung war Elisabeth Wabnitz gleich mit Feuereifer dabei, als es darum ging, neue Mitglieder für ehrenamtliche Einsätze zu begeistern. Besonders angetan hatte es ihr das Blätterzupfen, bei dem Vereinsmitglieder im Frühjahr und Sommer Blätter für die Tiere zupfen, die eingefroren und im Winter verfüttert werden können. Auf Grund ihrer Berufstätigkeit konnte sie jedoch leider nicht vormittags dabei sein. Das rief aber sogleich Ehemann Robert auf den Plan. Also schnappte er sich den Enkelsohn und ging selbst in den Zoo. Während der Kleine munter zwischen den Blätterzupfern herumtollte und die Äste anreichte, wurde viel gelacht und geschnackt.

Mit dem Zoo-Verein kann man was erleben

Weil die angebotenen Reisen so spannend klangen, nahmen die beiden erst an Tagesausflügen und später auch an den längeren Touren teil. „Die Planung ist immer so toll, genau wie die Unterkünfte – mit dem Zoo-Verein kann man immer was erleben.“ Die Eheleute lernten so mit der Zeit immer mehr Mitglieder des Zoo-Vereins kennen und Freundschaften entstanden. „Man liegt auf einer Wellenlänge und hat die gleichen Interessen“, freut sich Elisa-



Robert und Elisabeth Wabnitz vor der Müngstener Brücke

Foto: Wabnitz Privat

beth Wabnitz, die sich erst neulich eine Mundorgel angeschafft hat, um bei den nächsten Ausflugsfahrten noch textsi- cherer zu sein.

Neben dem Blätterzupfen engagieren sich beide auch im Kiosk im Tigertal oder helfen am Glücksrad. Anfangs, als man nur Plüschtiere im Kiosk im Tigertal verkaufen durfte, fanden sie es etwas schwierig, wenn man die nach Wasser lechzenden Besucher enttäuschen musste. Mittlerweile gehört das zum Glück der Vergangenheit an. Ob Eis, Kaffee, Kakao, etwas Kühles oder eben doch ein Stofftier, die Eheleute

sind glücklich, fast alle Wünsche erfüllen zu können. Besonders die netten Gespräche, die man mit den Kunden am Kiosk führen kann oder die leuchtenden Kinderaugen, wenn es zur Belohnung für den Aufstieg von den Eltern ein Eis gibt, motiviert die beiden. Für den Zoo-Verein und den Grünen Zoo ist es ein großes Glück, dass sich Mitglieder wie das Ehepaar Wabnitz so großartig ehrenamtlich engagieren.

Andrea Bürger

Naturnahe Volieren und bessere Brutbedingungen

Änderungen und Umgestaltungen im Vogelhaus

Die Haltung und Zucht von Vögeln war und ist ein wichtiger Schwerpunkt des Grünen Zoos. In der Vergangenheit hat sich Wuppertal unter Fachleuten in diesem Bereich einen guten Ruf erworben. Unter anderem gelangen im Vogelhaus, das 1960 mit Hilfe des Zoo-Vereins errichtet wurde und das 1993 noch um die angrenzende Freiflughalle erweitert wurde, viele bedeutende Erstzuchten. Wichtige Ziele des Konzeptes „Der Grüne Zoo Wuppertal 2020“ sind auch im Vogelbereich die Verbesserung der Haltungsbedingungen sowie die Steigerung der Attraktivität. Für das Vogelhaus werden einige interessante Zukunftsideen aufgezeigt wie zum Beispiel die Zusammenlegung von Volieren mit teilweiser Vergrößerung in den Besucherraum sowie die damit einhergehende Verringerung der Anzahl der Volieren, die Reduzierung der gezeigten Arten (z.B. wurden die Eulenschwalme und der



Gelbfüßiger Honigsauger in seiner neu gestalteten Voliere

Foto: Manuela Jakobi

letzte Palmkakadu in andere Zoos abgegeben), eine üppigere Bepflanzung für eine naturnähere Atmosphäre für Tiere und Besucher oder das Ersetzen der Glasscheiben durch zarten Klavierdraht, damit der Besuch des Hauses auch ein akustisches Erlebnis wird. Auch ein eventueller kompletter Neubau des Vogelhauses wurde in Betracht gezogen.

Attraktivere Gestaltung der Volieren

In den vergangenen Monaten wurden Umstrukturierungen im und am Vogelhaus verstärkt in Angriff genommen. So wurden zum Beispiel die Außenvolieren mit den afrikanischen Vögeln, den Schopftinamus und die Kagu-Voliere umgestaltet. Zwei bedrohte Häherlingsarten zogen von Innen- in Außenvolieren um, dort hofft der Grüne Zoo nun auf Nachzuchten. Auch einige Innenvolieren wurden bereits naturgetreuer gestaltet, zum Beispiel mit natürlichen Birkenstämmen und bepflanzten Rankgittern. Dadurch sind die Anlagen für Vögel und Besucher attraktiver geworden. Durch geringeren Besatz, also weniger Individuen pro Voliere, soll das Wohlbefinden der Vögel weiter gesteigert werden. Insgesamt gibt es aktuell zwölf Volieren im Vogelhaus, sechs auf jeder Seite. Sie beherbergen Vogelgesellschaften aus



Schwalbenschwanzschnurrvogel

Foto: Manuela Jakobi

Neuguinea und Nordaustralien, den Trockengebieten Afrikas, den Regenwäldern Südostasiens, den Trockengebieten Australiens und den mittel- und südamerikanischen Regenwäldern. Zu den umgestalteten Volieren zählt die einstige Kolibrivoliere, die nun von Vögeln aus dem tropischen Mittel- und Südamerika wie Gelbfüßige Honigsauger und Dickschnabelorganisten bewohnt wird. Die ehemalige Voliere der Rotspiegelamazonen wurde für Schwefeltyrannen hergerichtet. Sie wurden aus der Freiflughalle umgesetzt, in der sie für zu viel Unruhe

unter den übrigen Bewohnern gesorgt hatten. In Planung ist die Umgestaltung der Voliere für Vögel aus den Trockengebieten Afrikas (zum Beispiel Gelbbauchnektarvogel und Jacksonweber), hier sollen künftig auch Dornschwanzagamen mit einziehen.

Hinter den Kulissen wurden ebenfalls Anlagen umgestaltet und neue Volieren eingerichtet. So erhielten zum Beispiel die Rotspiegelamazonen, die als „gefährdet“ eingestuft sind, in Koordination mit dem Erhaltungszuchtprogramm hinter den Kulissen eine neue Voliere. Sie bietet den Vögeln mehr Platz. Im Laufe dieses Jahres sollen sie auch noch erstmals eine Außenvoliere erhalten. Dem Wuppertaler Zoo gelang 2007 die Europäische Erstzucht dieser bedrohten Papageienart, einer von nur zwei Amazonenarten von der Insel Jamaika. Durch die jetzige Umgestaltung erhofft man sich weitere Zuchterfolge. Einige der aus Afrika stammenden Kaptriele leben nun hinter den Kulissen, sie erhielten eine große Innenvoliere. Mit dieser Änderung hofft man wieder auf eine Naturbrut, zumal die Vögel neben dem vergrößerten Platzangebot nun auch wettergeschützte Brutmöglichkeiten zur Verfügung haben. Für die seltenen Soccorotauben, von denen ein Männchen in den Außenvolieren des Vogelhauses zu sehen ist, wurden zwei Innenvolieren hinter den Kulissen geschaffen, die deutlich größer sind und eine räum-



Innenvoliere für die Tiere der Trockengebiete Afrikas

Foto: Barbara Scheer

liche Trennung der Vögel außerhalb der Paarungszeit ermöglichen. Da die Tiere untereinander oft unverträglich sind, ist dies sehr vorteilhaft, da die Volieren dann zur Paarungszeit einfach miteinander verbunden werden können. Auch hier hofft man durch diese Maßnahmen auf Nachzuchten bei diesen Vögeln, die ursprünglich auf der Socorro-Insel westlich vor Mexiko beheimatet waren und in freier Natur bereits ausgestorben sind.

Ideen für die Zukunft

Die Umgestaltung des Vogelhauses wird weitergehen, aktuell ist aber noch nicht klar, welche Ideen am Ende umgesetzt werden. Auch der komplette Abriss des Vogelhauses und sein Ersatz durch einen Neubau sind denkbar. Möglich wäre in diesem Zusammenhang auch eine neue Nutzung der Freiflughalle, die aus energetischer Sicht



Neu gestaltete Außenvoliere für afrikanische Vögel

Foto: Barbara Scheer

problematisch ist. Der vom Grünen Zoo angestoßene Planungsprozess ist noch nicht sehr weit fortgeschritten, so

dass es nach wie vor spannend bleibt, wie sich alles entwickeln wird.

Carmen Lietz und Manuela Jakobi

Lernen mit Freude und Begeisterung



Materialien wie Tierschädel bereichern den Zooschulunterricht

Foto: ZPZ

Das Zoopädagogische Zentrum im Grünen Zoo Wuppertal

Manch ein Zoobesucher vermutet hinter dem Namen „Zooschule“ eine Einrichtung, die der Ausbildung von Tieren dient. Und so passiert es immer wieder, dass Besucher vor der

Zooschule stehen und nach dem mutmaßlichen Tiertraining fragen. Aber die meisten Gäste des Zoos und vor allem die Schulen wissen, dass es sich um einen außerschulischen Lernort handelt, an dem SchülerInnen aller Jahrgangsstufen sowie Kinder im Vorschulalter unterrichtet werden.

Seit 37 Jahren gibt es zoopädagogische Angebote im Grünen Zoo Wuppertal. Zu Beginn waren es nur wenige Führungen für Schulklassen und Kindergärten, durchgeführt von einer Biologie-Studentin auf Honorarbasis. Sie wurde – nebenbei bemerkt – später die Ehefrau des langjährigen Zoodirektors Dr. Ulrich Schürer. Ab 1984 wurde eine offizielle Lehrerstelle im Wuppertaler Zoo vom Regierungspräsidenten genehmigt. Diese Stelle teilten sich damals vier Lehrer, darunter besagte Martina Schürer, die über 25 Jahre lang die Zooschule leitete.

Als 1985 das vom Zoo-Verein gespendete Zooschulgebäude in Betrieb genommen wurde, konnte das Unterrichtsangebot erweitert und durch viele Anschauungsmaterialien bereichert werden. Aber das Wesentliche im Zoo war und ist immer noch das Lernen durch die konkrete Tierbegegnung. Und so gehört zu jedem zoopädagogischen Angebot für Schulklassen neben der Einführung in der Zooschule ein Besuch an den Tiergehegen.



Anschaulicher Unterricht in der Zooschule

Foto: ZPZ

Zoopädagogisch zu arbeiten bedeutet, sich Wissen über das Aussehen und Verhalten der Wildtiere, über deren Pflege und Haltung im Zoo sowie de-

ren Situation in der Natur anzueignen und anschließend für die SchülerInnen dem Alter entsprechend aufzubereiten. Für Kinder und Jugendliche aller Jahrgänge stehen Unterrichtsmodule zur Verfügung, die auf forschend-entdeckendes Lernen im Einklang mit den Bildungsrichtlinien des Landes NRW setzen. Den Wert der biologischen Vielfalt zu vermitteln und damit für Ziele des Natur- und Artenschutzes zu sensibilisieren bildet die Basis und ist ausdrückliches Ziel der Zoopädagogik. Die Vermittlung von Achtung und Verantwortungsbewusstsein im Umgang mit Lebewesen wird gefördert. Neben dem Unterricht gehören weitere Tätigkeiten, wie z.B. die Organisation und Durchführung von Fortbildungen für Lehrer und Erzieher, die Erstellung von Arbeitsmaterialien, die Zusammenarbeit mit anderen Bildungseinrichtungen, seit neuerer Zeit mit den ausgewiesenen Kooperationsschulen und vieles mehr zur Arbeit der Zoopädagogen.

Von der Zooschule zum Zoopädagogischen Zentrum

In den Jahren ihres Bestehens hat die Zooschule immer wieder Veränderungen erfahren. Zunächst wurde der große Erfolg der Arbeit durch weitere Aufstockung der Lehrer-Wochenstunden bekräftigt. Eine sogenannte Abordnung von Lehrkräften an die Zooschule bedeutet konkret, dass eine Lehrkraft für eine bestimmte Stundenanzahl von der eigenen Schule freigestellt wird, um in dieser Zeit an der Zooschule zu unterrichten. Die Abordnung wird, je nach Schultyp, von der Bezirksregierung oder dem Schulamt ausgesprochen. Von 1994 bis 2010 konnte die Zooschule dank 43 Wochenstunden und bis zu vier abgeordneten LehrerInnen ein umfangreiches Angebot anbieten. Dies spiegelt sich auch in der Statistik wieder. So wurden beispielsweise im Jahr 2005 etwa 14.000 SchülerInnen von der Zooschule geführt und betreut.



Bild: Zoo Wuppertal

Mit Samtpfoten auf Schnäppchenjagd.

Unser Zoo KombiTicket: Eintritts- und Fahrkarte in einem. Erhältlich an der Zookasse, an allen WSW-Verkaufsstellen sowie online im WSW-Ticketshop.

www.wsw-online.de





Hautnahe Begegnung mit lebenden Tieren

Foto: ZPZ

Zudem waren in diesem Zeitraum auch Pädagoginnen auf Honorarbasis in der Zooschule tätig, die sich vor allem um die Vorschulkinder in der Hummelschule und die ersten beiden Grundschuljahre kümmerten. Heute arbeitet eine freiberuflich tätige Pädagogin mit den Vorschulkindern in der Hummelschule. Seit dem Jahr 2006 wurde das Seniorenprogramm aufgebaut, das mit Zooführungen in Elektrowagen, den sogenannten Zoomobilen, spezifischen Ausflugsprogrammen, Kursangeboten und Bildervorträgen außerhalb des Zoos den älteren Zoobesuchern ein unterhaltendes Bildungsprogramm bietet. Die Seniorenarbeit wird heute durch eine Mitarbeiterin der Zoo-Service Wuppertal GmbH angeboten. Durch die Erweiterung des Angebots hat sich die Zooschule zu einem Zoopädagogischen Zentrum entwickelt mit einer nach wie vor großen Nachfrage.

Einschränkungen für die Zooschule und Unterstützung durch den Zoo-Verein

Während das Zoopädagogische Zentrum mit seinen verschiedenen Tätigkeiten die Angebotspalette erweiterte, zum Beispiel auch durch die beliebten Ferienfreizeiten für Kinder, musste die Zooschule in den letzten Jahren leider immer kürzer treten. Gründe dafür liegen einerseits in dem akuten Lehrermangel an Schulen, andererseits aber

vielleicht auch in der widersprüchlichen Haltung zwischen der von der Politik proklamierten Bildungsoffensive und der faktisch mangelnden Unterstützung. Der krankheits- und altersbedingte Weggang von abgeordneten Lehrkräften in der Zooschule wurde nicht durch neue PädagogInnen kompensiert. Dies führte in der Folge zu einem quantitativ verminderten Angebot. Diese Lücke milderte die Zoo-Service Wuppertal GmbH des Zoo-Vereins, indem sie eine Halbtagsstelle für eine Zoopädagogin schuf. Sie leistet heute den Hauptteil der organisatorischen Tätigkeiten und arbeitet aktuell gemeinsam mit zwei Lehrerinnen, die jeweils für einen Tag pro Woche, also je fünf Wochenstunden, an die Zooschule abgeordnet sind, sowie einer ehemaligen Zooschullehrerin, die nun ebenfalls als Mitarbeiterin der Zoo-Service Wuppertal GmbH die Betreuung von Gruppen übernimmt. Während der Unterricht bei den abgeordneten Lehrerinnen für die Schulklassen kostenfrei ist, weil ihre Arbeit über das Land NRW finanziert ist, zahlen die Gruppen bei einer der anderen Zoopädagoginnen eine

Gebühr. Die Zooschule kann mit dieser personellen Ausstattung momentan nur noch etwa 4.500 SchülerInnen pro Jahr betreuen. Weitere Schulklassen werden von den ZooführerInnen des ebenfalls von der Zoo-Service Wuppertal GmbH organisierten freizeitpädagogischen Bereiches geführt.

Um der ungebrochenen Nachfrage und dem hohen edukativen Anspruch des Grünen Zoos weiter gerecht werden zu können, ist eine nachhaltige Unterstützung des Zoopädagogischen Zentrums notwendig. Deshalb erhoffen sich Grüner Zoo, Zoo-Verein und natürlich auch die Mitarbeiterinnen der Zooschule, dass die Lehrerstunden wieder aufgestockt werden. Dies würde der wichtigen Funktion der Zooschule als außerschulischem Lernort und dem Bildungsauf-



Tierbeobachtungen gehören zum zoopädagogischen Konzept

Foto: ZPZ

trag des Grünen Zoos entsprechen. Der Zoo-Verein dürfte sich ergänzend auch zukünftig gerne in diesem für einen modernen Zoo höchst wichtigen Bereich engagieren. Begeisterte Schülerberichte und positives Feedback der Lehrkräfte können dann auch weiterhin die beste Bestätigung für die Zooschule und das Zoopädagogische Zentrum im Grünen Zoo Wuppertal sein.

Renate Jungkeit

Zoopädagogisches Zentrum
im Grünen Zoo Wuppertal

Tel. 0202 / 563 3646 (Zooschule)
Tel. 0202 / 563 3653 (Hummelschule)
E-Mail: zpz@zoo-wuppertal.de

BUCHSTABENSALAT

D	G	E	P	A	R	D	J	O	A	R	A	M	G	R	E	W	Z	H	B	B	M	N
T	H	K	U	I	M	R	G	D	F	J	L	A	V	X	D	I	S	O	W	A	N	L
D	H	J	D	B	X	A	S	F	K	M	V	P	X	Y	S	A	B	N	L	E	P	H
Q	U	W	U	R	O	P	L	F	G	G	T	B	L	A	S	O	T	T	E	R	I	U
I	C	H	W	U	E	O	R	A	N	G	-	U	T	A	N	N	S	C	H	E	O	R
E	U	C	H	K	W	E	B	U	V	I	E	L	K	O	S	P	A	S	S	W	V	U
D	R	A	P	O	E	L	P	L	Y	R	C	H	B	A	B	E	I	M	D	A	C	G
S	U	C	H	E	N	E	M	T	V	E	U	N	D	L	N	R	A	T	E	N	M	N
M	I	T	M	A	C	E	H	I	E	A	N	M	A	C	H	T	V	I	E	Y	L	E
S	P	A	S	S	U	N	D	E	H	B	I	L	F	T	G	E	G	A	E	N	A	A
L	A	N	G	E	W	H	E	R	I	S	L	E	F	F	A	R	E	M	M	A	L	K
L	U	S	T	I	G	C	G	K	T	I	P	T	U	T	A	U	F	E	R	A	U	S
B	B	L	A	T	T	S	C	H	N	E	I	D	E	R	A	M	E	I	S	E	E	R
L	A	I	W	A	R	O	S	A	A	M	N	D	U	A	M	E	R	S	I	K	A	B
A	R	D	E	P	K	A	U	F	F	R	G	U	N	M	I	D	U	E	R	O	T	U
U	T	O	I	I	G	E	L	B	E	O	U	J	A	P	T	S	S	N	A	E	D	A
G	A	K	K	R	T	S	F	V	L	S	I	S	O	E	T	M	O	B	D	E	R	R
R	F	O	R	A	M	U	S	S	E	A	N	P	O	L	A	L	B	A	A	K	I	B
A	F	R	O		P	T	K	A	L	I	L	A	R	T	G	E	A	E	Z	U	L	T
U	E	K	T	M	S	I	A	R	K	H	A	N	O	I	I	G	O	R	I	L	L	A
G	N	U	J	I	E	G	N	A	L	H	C	S	T	E	N	O	L	O	S	O	H	K
E	W	E	O	L	E	E	S	C	H	W	A	R	I	R	A	V	U	S	T	E	I	I
L	E	I	T	U	G	R	W	E	I	S	G	U	E	N	U	O	U	A	W	W	L	N
B	L	A	U	G	R	U	E	N	S	C	H	W	A	R	S	N	E	N	D	E	Y	Y

Die Lösung der Wörter findet Ihr :

Buchstaben Vorwärts – Rückwärts – von unten nach oben – von oben nach unten und diagonal. Das Ä und Ö wird durch die Buchstaben AE und OE ersetzt. (Auflösung S.35)



Die Supernasen

Buchtipp

Die Supernasen – Wie Artenschützer Ameisenbär & Co. vor dem Aussterben bewahren. L. Möcklinghoff, Hanser Verlag, München 2016, 300 Seiten, EUR 22,00 als gebundene Ausgabe. ISBN 978-3-446-44874-2



Der Titel hat nichts, wie der eine andere vielleicht denken mag, mit Mike Krüger oder Thomas Gottschalk zu tun, sondern vielmehr mit dem südamerikanischen Großen Ameisenbären. Aber mindestens genauso witzig kommt dieses Buch von Lydia Möcklinghoff daher. Sie schafft es auf eine illustre Art und Weise, dem Leser die Arbeit eines Tierforschers und seine Schwierigkeiten näher zu bringen. Gekonnt verbindet sie ihre Forschungsergebnisse und die ihrer Kollegen sowie allerlei Wissenswertes mit ihrem Humor und vielen ulkigen Zeichnungen. Ein Buch, das den Leser ab der ersten Seite fesselt und schmunzeln lässt. Trotz des lockeren Schreibstils wird aber sehr deutlich, wie es um die Biodiversität in vielen Regionen bestellt ist. Das fragile Ökosystem wird mit einem „Jenga-Turm“ verglichen, in dem die Holzklötzchen die Lebewesen eines Ökosystems darstellen. Alle sind miteinander verbunden. Klötzchen können aus dem Turm gezogen werden, aber nicht unbegrenzt viele. Man weiß nicht, wann es kracht, dann aber meist gewaltig. Im Zentrum ihrer Arbeit als Tierforscherin steht - wie im Buchtitel erwähnt - der südamerikanische Große Ameisenbär,

über dessen Verhalten sie schon viele neue Erkenntnisse gewinnen konnte. So gelangen ihr beispielsweise die ersten Aufnahmen eines Ameisenbären, der sein Revier markiert, um auf diese Weise mit seinen Artgenossen zu kommunizieren. Dazu umarmt er einen Baum, zieht sich mithilfe seiner scharfen Krallen etwa einen Meter hoch, reibt seine Brust, in der Drüsen ein rötliches Sekret abgeben, am Stamm und hinterlässt tiefe Kratzspuren. Für den Ameisenbären eine ziemliche Kraftanstrengung und das bei gerade mal 180 Gramm Nahrung in Form von etwa 30.000 Ameisen und Termiten pro Tag. Möcklinghoff gibt dem Leser aber auch Einblicke in die Forschungsarbeit ihrer Kollegen und deren Problemen. Die Reise führt in die Vergangenheit zu Fraucke Fischer und der Kob-Antilope in den Comoé Nationalpark, bis deren Arbeit abrupt durch den Ausbruch des Bürgerkrieges an der Elfenbeinküste endet. Mit Oliver Bechberger und Dr. Benoit Sittler geht es nach Grönland zu Lemmingsen und Eisbären. Hier wird besonders deutlich, warum es so wichtig ist, Tierforschung über mehrere Jahre zu betreiben. Nur so konnte gezeigt werden, dass es in der Regel alle vier Jahre zu einem „Lemmingjahr“ kommt und die Lemmingsen sich dann nicht aus Angst vor Überpopulation massenweise die Klippen hinabstürzen, sondern vielmehr als Beutetiere ganze Scharen von Fressfeinden anlocken und ihrerseits zu „guten Jahren“ bei Polarfüchsen und Schneeeulen beitragen. Den Wendehalsfrosch und seine WG-Kollegen lernt der Leser zusammen mit Mareike Hirschfeldt kennen. Außerdem erfährt er, dass Afrika noch bürokratischer sein kann als Deutschland. Ricarda Wistuba und Dr.



L. Möcklinghoff und J. Ziegler beim Vortrag für den Zoo-Verein
Foto: Michael Mutzberg



Ameisenbär

Foto: Diedrich Kranz

Die Autorin

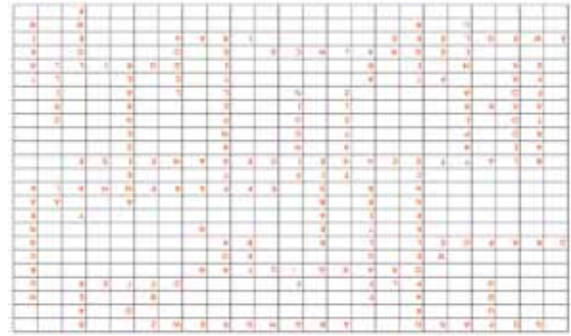
Lydia Möglickhoff, Jahrgang 1981, lebt abwechselungsweise in Köln und in Brasilien, genauer gesagt im Pantanal. Dort erforscht die studierte Tropenökologin die Lebens- und Verhaltensweise des großen Ameisenbären, über den sie auch promovierte. Neben ihrer Forschungsarbeit ist sie erfolgreiche Science-Slamerin (Science-Slam: Wissenschaftliches Kurzvortragsturnier, bei dem Wissenschaftler ihre Forschungsthemen innerhalb einer vorgegebenen Zeit vor Publikum präsentieren). 2015 veröffentlichte sie ihr erstes Buch mit dem Titel „Ich glaub mein, mein Puma pfeift“.

Jan Drecher versuchen in einer so genannten Kurzstudie zu zeigen, welche Tiere in einem Gebiet leben, das durch den Bau eines Staudamms in Kürze geflutet werden soll. Doch sie werden aber erst vom Wetter und Einheimischen behindert und müssen schließlich Sierra Leone Hals über Kopf wegen einer Ebola-Epidemie verlassen. Jörn Ziegler begleitet die Naso, Ureinwohner Panamas, im Kampf gegen die Zerstörung ihres Lebensraums, den sie mit vielen seltenen Tieren teilen. Die ursprüngliche Lebensweise der Naso ist durch den Bau von Straßen und Staudämmen gefährdet. Seine Erlebnisse schilderte Ziegler zusammen mit Lydia Möcklinghoff auch

im Rahmen eines gut besuchten Vortrags für den Zoo-Verein Anfang Februar dieses Jahres.

Mich hat dieses Buch tief berührt und mir noch einmal gezeigt, dass Artenschutz schon bei mir selbst anfängt und wie wichtig es ist, dass der Zoo-Verein nicht nur Bauprojekte direkt vor meiner Nase finanziert, sondern auch Gelder für Forschungs- und Schutzprojekte spendet. Denn an Geld fehlt es allen Tierforschern und Artenschützern.

Andrea Bürger



kobold



Kobold SP530 Saugwischer –
die Innovation:
Saugen und wischen
in einem Arbeitsgang.

IDEEN FÜR EIN SAUBERES ZUHAUSE.

Entdecken Sie unser einzigartiges Angebot und unsere aktuellen Produktneuheiten in einem unserer Shops oder bei Ihnen zu Hause mit Ihrem persönlichen Kundenberater.

VORWERK SHOP WUPPERTAL

Wall 24a/Eingang Herzogstraße
42103 Wuppertal

Öffnungszeiten

Mo – Sa 10.00 – 19.00 Uhr

Weitere Shops und Infos auch im Internet:
www.vorwerk-kobold.de

PRODUKTVORFÜHRUNG ZU HAUSE

Erleben Sie die Kobold Produkte live bei Ihnen zu Hause. Am besten vereinbaren Sie gleich einen Termin.

www.kobold-vorfuehrung.de

Telefon 0202 564-3727
Mo – Sa 8.00 – 17.00 Uhr

Wir verstehen Ihr Zuhause.



Ein Stück deutsch-deutsche Zoogeschichte

Buchtipp

Der Zoo der Anderen – Als die Stasi ihr Herz für Brillenbären entdeckte & Helmut Schmidt mit Pandas nachrüstete, J. Mohnhaupt, Hanser Verlag, München 2017, 300 Seiten, EUR 20,00 als gebundene Ausgabe.
ISBN 978-3-446-25504-3

Als sich Jan Mohnhaupt vor etwa zwei Jahren bei mir meldete, weil er in der Heimatstadt des ehemaligen Berliner Zoo-Direktors Prof. Dr. Heinz-Georg Klös nach Informationen über dessen Verbindung zum Wuppertaler Zoo suchte, war ich zunächst erstaunt über sein Anliegen. Denn der zookundige Journalist wollte ein Buch über zwei besondere Menschen in der Zeit des kalten Krieges im geteilten Berlin schreiben. Neben dem Westberliner Klös auch über den als Grizmek des Ostens bekannten Direktor des Tierparks in Friedrichsfelde, Prof. Dr. Heinrich Dathe. Gerne habe ich auf wichtige Zeitzeugen wie Dr. Ulrich Schürer, der beide „Gegenspieler“ erlebt hat, hingewiesen und meine Begegnungen mit Heinz Klös geschildert. Und zu erzählen gab es viel, denn die Geschichte der beiden zoologischen Einrichtungen in Berlin ist besonders und in der Zeit von 1956 mit der Eröffnung des Tierparks bis zum Fall der Mauer 1989 ein Stück unvergleichlicher deutsch-deutscher Zoogeschichte gewesen. Schon der Titel seines im vergangenen Jahr erschienenen Buches „Der Zoo der Anderen – Als die Stasi ihr Herz für Brillenbären entdeckte und Helmut Schmidt mit Pandas nachrüstete“ lässt erahnen, dass Jan Mohnhaupt es mit einer unglaublichen Vielfalt an Archivmaterial, Bildern, Zeitzeugen und Geschichten gefüllt hat. Geschichten aus einer fast schon vergessenen Zeit, in der es im Westen der Stadt den artenreichsten Zoo der Welt und im Osten den größten Landschafts-Zoo Europas gab. Geleitet wurden die beiden Einrichtungen von zwei leidenschaftlichen Tiergärtnern, die auch Ihre Chance nutzten und in der besonderen Insellage einen herausragenden Wettstreit führten. Zitate wie: „Wenn der eine einen Zwergesel



Begegnung mit Prof. Dr. Heinz Klös bei einer Reise des Zoo-Vereins nach Berlin 2001 Foto: Bärbel Däuble

kauft, kauft der andere einen Riesenesel“ oder die Geschichte des Elefantenpokers, die Heinz Klös am Ende so formulierte „Am Ende hatte Dathe fünf Elefanten und ich elf, die Schlacht war also schon mal gewonnen“, geben Einblicke



in den Wettkampf der beiden markanten Persönlichkeiten um das Bestreben, den Besuchern eine immer größere Zahl von Tieren und Tierarten präsentieren zu können. Beiden war dafür selbst die Einbindung in die höchsten Kreise der politischen Entscheider auf beiden Seiten der konkurrierenden Systeme recht. Als Kanzler Helmut Schmidt 1980 auf Drängen von Heinz Klös die beiden als Staatsgeschenk des chinesischen Volkes erhaltenen Großen Pandas nach West-Berlin gab, protestierte der sowjetische Botschafter in Bonn, da Berlin nicht zur Bundesrepublik Deutschland gehöre,

sondern nur eine besondere politische Einheit sei. Als ich im vergangenen Jahr an der offiziellen Übergabe des neuen Panda-Paares durch den Chinesischen Staatspräsidenten und die Bundeskanzlerin im Zoo Berlin dabei sein durfte, musste ich an dieses Stück besonderer Berliner Zoo- und Tierparkgeschichte denken. Das jahrzehntelange Wetteifern der beiden hartnäckigen Protagonisten hat jedenfalls am Ende des Kalten Krieges dazu geführt, dass die Hauptstadt Berlin über zwei der wichtigsten, größten und besucherstärksten zoologischen Einrichtungen der Welt verfügt, dafür sollten wir beiden bis heute dankbar sein. Jan Mohnhaupt hat bei seiner Buchpräsentation im Herbst viele dieser früheren Gegensätze nachgezeichnet und den Zuhörern Lust auf das Nachlesen gemacht. In diesem Jahr soll bereits die zweite Auflage seines Buches erscheinen. Mir war aber auch noch wichtig aufzuzeigen, dass es seit einigen Jahren mit den „Freunden der Hauptstadtzoos“ eine weitere Klammer zwischen beiden Einrichtungen gibt. Seit es eine gemeinsame Direktion beider Zoos gibt, setzt sich der 1956 in Ost-Berlin gegründete Verein mit seinen inzwischen mehr als 3.500 Mitgliedern für Zoo und Tierpark gleichermaßen ein und hilft dadurch mit beim noch immer notwendigen Prozess des Zusammenwachens in der lange geteilten Stadt. Thomas Ziolkowski, der Vorsitzende, hat davon nach der Buchvorstellung eindrucksvoll berichtet – vielleicht hätte dies auch Heinz Klös und Heinrich Dathe gefallen.

Das Buch „Der Zoo der Anderen“ ist natürlich auch in der Zoo-Truhe erhältlich – ich wünsche viel Spaß beim Lesen!

Bruno Hensel

Umfrage zum Pinguinal

Wie gefällt Ihnen unser Magazin?

Die Redaktion des Pinguinals ist immer bestrebt, ein möglichst interessantes und lesenswertes Magazin zu erstellen. Ohne Rückmeldungen aus der Leserschaft ist es allerdings schwierig zu beurteilen, ob das Pinguinal so gut ankommt wie erhofft. Daher gibt es in dieser Ausgabe eine Umfrage. Als Leserin oder Leser haben Sie nun die Gelegenheit, der Redaktion Ihre Meinung zum Pinguinal mitzuteilen. Die Redaktion hofft auf eine rege Teilnahme!

Welche Artikel lesen Sie?	Immer	Häufig	Selten	Nie
Bauprojekte				
Umgestaltungen / Veränderungen bestehender Anlagen				
Portraits einzelner Zoomitarbeiter / Vereinsmitglieder				
Tierportraits				
Neues aus anderen Vereinen und Organisationen				
Buchbesprechungen				
Tiergeburten und Neuzugänge				
Artenschutzprojekte				
Forschung und Wissenschaft				
Reiseankündigungen				
Reiseberichte				
Kinderseite				
Kurzmeldungen				
Leserfoto				
Hinweise für Vereinsmitglieder				

Welche Themen vermissen Sie?

(Bitte ggf. hier eintragen): _____

Was halten Sie vom Umfang der Artikel?	Perfekt	Zu lang	Zu kurz	Egal
Bauprojekte				
Umgestaltungen / Veränderungen bestehender Anlagen				
Portraits einzelner Zoomitarbeiter / Vereinsmitglieder				
Tierportraits				
Neues aus anderen Vereinen und Organisationen				
Buchbesprechungen				
Tiergeburten und Neuzugänge				
Artenschutzprojekte				
Forschung und Wissenschaft				
Reiseankündigungen				
Reiseberichte				
Kinderseite				
Kurzmeldungen				
Leserfoto				
Hinweise für Vereinsmitglieder				

Leserumfrage

Wie viele Artikel lesen Sie?	alle	die meisten	die Hälfte	weniger als die Hälfte	keine

Wie gefällt Ihnen der Seitenumfang des Pinguinals?	genau richtig	zu umfangreich	zu wenig

Was halten Sie von der Erscheinungshäufigkeit?	genau richtig	sollte häufiger erscheinen	sollte seltener erscheinen

Würden Sie sich einen regelmäßigen Newsletter des Zoo-Vereins per E-Mail wünschen?	ja	nein

Wie gefällt Ihnen der Umfang Werbung im Pinguinal?	perfekt	kann ruhig mehr sein	sollte eher weniger sein

Wie gefällt Ihnen die Aufmachung der Fotos?	perfekt	sollten größer sein	sollten kleiner sein	es sollten mehr Fotos sein	es sollten weniger Fotos sein

Wie beziehen Sie das Pinguinal?	wird mir zugeschickt	kaufe es in der Zoo-Truhe	durch Bekannte	auf anderem Weg (Wie? Bitte angeben)

Wie möchten Sie das Pinguinal in Zukunft lesen?	auf Papier gedruckt	als E-Paper	als PDF zum Download

Was machen Sie mit dem Pinguinal nachdem Sie es gelesen haben?	entsorgen	lagern /sam meln	verschenken	etwas anderes, und zwar

Hinweise / Wünsche / Vorschläge:

Name und Anschrift, falls Sie an der Verlosung teilnehmen möchten:

Unter allen Einsendern verlosen wir attraktive Preise:

1. Preis: Teilnahme an der Tagesfahrt in den Zoo Dortmund am 15.09.2018 für 2 Personen

2. Preis Eine Zoo-Tasse

3. – 5. Preis: Je ein Zookalender 2019

Einsendeschluss ist der 30. Juni 2018

Bitte senden an den: Zoo-Verein Wuppertal e.V. • Hubertusallee 30 • 42117 Wuppertal

Aktion Leserfoto

Fotografische Beiträge unserer Leser

In dieser Ausgabe des Pinguinals sind diesmal ausnahmsweise einmal gleich zwei Leserfotos abgedruckt. Beide zeigen sichtlich entspannte Tiere, die sinnbildlich für die schönen Stunden stehen können, die so mancher Gast im Grünen Zoo verbringt.

Zwei Tigerbilder, von denen die Redaktion eines ausgewählt hat, wurden uns von Leser Michael Kluth gesendet. Er schreibt dazu: „Die beiden Bilder vom Tiger sind aus Februar 2017. Sind halt Sibirische Tiger und chillen im Schnee. Aufgenommen mit einer Sony A290, Tamron Objektiv 70-300. Blende 8, 1/800 Sek, Brennweite 300 mm und ISO 800.“ Leserin Leonie Schroer teilt zu ihrer Aufnahme mit: „Die Seelöwin tut ganz gelassen, hat aber alles im Blick. Aufnahme vom 13.1.2018. Canon PowerShot 27, Blende 6,8, Belichtungszeit 1/20 Sek, ISO 800, Brennweite 90 mm.“

Beide Fotografen erhalten als Dank wie üblich eine schöne Zoo-Tasse.

Bitte senden Sie uns auch weiterhin Ihre schönsten Fotos aus dem Zoo digital als jpg- oder tiff-Datei per E-Mail an pinguinal@zoo-verein-wuppertal.de. Hilfreich sind Angaben zu der verwendeten Kamera und den Einstellungen sowie ein paar erläuternde Worte zur Entstehung des Bildes.

Andreas Haeser-Kalthoff



„Chillender“ Tiger im Schnee

Foto: Michael Kluth



Entspannter Seelöwe

Foto: Leonie Schroer

Artenschutz – ein Muss für Zooförderer



Kampagne „Zootier des Jahres“

Wer vor einigen Jahren beim Tagesausflug des Zoo-Vereins in den Allwetterzoo Münster dabei war, kann sich vielleicht noch an das Ehepaar Meier erinnern, das dort mit weiteren ehrenamtlichen Helfern im Internationalen Zentrum für Schildkröten (IZS) arbeitet und seit vielen Jahren erfolgreich bedrohte Tiere pflegt und nachzucht. Die Zoologische Gesellschaft für Arten- und

Populationsschutz (ZGAP) hat in diesem Jahr wieder gemeinsam mit der Deutschen Tierparkgesellschaft (DTG), dem Verband der Zoologischen Gärten (VdZ) und der Gemeinschaft der Zooförderer (GDZ) das „Zootier des Jahres“ gekürt und dafür die hoch bedrohte Gattung der Scharnier-Schildkröten ausgewählt. Von den 13 bekannten Arten wurden bereits neun im IZS erfolgreich vermehrt. Alle diese in Asien vorkommenden Arten sind durch Bejagung und den menschlichen Verzehr hochbedroht, einige Arten hat man nur per Zufall auf Märkten entdeckt, der

frühere Lebensraum ist nicht mehr bekannt.

Den Zoo-Verein freut diese Wahl besonders, hat er doch selbst das IZS bereits mehrmals finanziell unterstützt und möchte das auch im Rahmen der diesjährigen „Zootier des Jahres“-Kampagne wieder tun. Für die Einwerbung der dafür erforderlichen finanziellen Mittel soll der 1. Internationale Zooförderer-Tag genutzt werden, zu dem die GDZ erstmals am 21. Mai 2018 (Pfingstmontag) eingeladen hat. Mehr als 20 Fördervereine in ganz Deutschland beteiligen sich an diesem Tag mit Informationen und Aktionen in ihren Zoos, die Erlöse aus den jeweiligen Aktivitäten sollen als Spenden an die Kampagne „Zootier des Jahres“ gehen. Die Fördervereine dabei hoffen auf eine große Unterstützung durch die Zoobesucher und ihre Mitglieder. Als zweites mit der Kampagne gefördertes Projekt neben dem IZS wurde das Angkor Centre for



Gelbrand-Scharnierschildkröte

Foto: Claudia Philipp

Conservation of Biodiversity (ACCB) in Kambodscha ausgewählt, das ebenfalls schon vom Zoo-Verein unterstützt worden ist. Damit sollen vor Ort möglichst gute Bedingungen für die Auswilderung und das anschließende Monitoring der Scharnierschildkröten geschaffen werden. Wie viele andere Zoos in Deutschland unterstützt übrigens auch der Grüne Zoo Wuppertal die Kampagne „Zootier des Jahres“.

Ein weiteres Artenschutzprojekt, das 2017 gefördert wurde, betrifft eine hierzulande nur wenig bekannte Vogelart. Nach einem Hilferuf der Weltvogelpark-Stiftung Walsrode haben GDZ und Zoo-Verein am Jahresende jeweils 1.000 € für den Wiederaufbau des durch einen Wirbelsturm zerstörten Zuchtzentrums des hochbedrohten Weißflügelguans in Peru gespendet und damit hoffentlich zum Erhalt dieses seltenen Vogels, der zur Familie der Hokkos zählt, beitragen können. Ein großer Anteil dieser und weiterer Spenden für Artenschutzprojekte ist übrigens dem reichlichen Kleingeld aus den Spendentrichtern im Zoo zu verdanken, die von kleinen und großen Zoo-Besuchern gerne spielerisch gefüllt werden. Allen gilt ein herzlicher Dank für diese großartige Unterstützung, bitte beim nächsten Besuch unbedingt so weitermachen!

Bruno Hensel

Klein und fein: Ein Besuch im Tierpark Hamm und in der Otmar-Alt-Stiftung



Ein Reisebericht von Petra Körbächer

80 Mitglieder des Zoo-Vereins machten sich am 7. Oktober 2017 erwartungsvoll auf den Weg zu einem der kleineren Tierparks in NRW. In Hamm wurden sie von Geschäftsführer Kay Hartwich und drei engagierten Tierpflegern erwartet. Zunächst wurde das Konzept des Zoos erläutert, das lautet: „Den Tieren ganz nah“. Dort, wo es die Tiere zulassen, darf Kontakt hergestellt, gestreichelt und gefüttert werden.

Unser erster Besuch galt den Fossas, die meisten von uns hatten diese besonderen Raubtiere noch nie gesehen und wir betrachteten fasziniert, wie agil und geschmeidig sie sich in ihrem Gehege bewegten. Dann ging es zu den Stachelschweinen. Diese warteten offenbar schon auf uns, kamen auf uns zu und ließen sich gerne berühren. Unser begleitender Tierpfleger erzählte uns viel zu den einzelnen Tieren, wir merkten schon, wie intensiv hier der Kontakt zu den Tieren ist. Große Freude kam dann bei der Alpakaherde auf, als wir - und vor allem der Pfleger mit den Futterpellets - uns ihnen näherten. Dieses Gehege konnten wir be-

gehen, und so waren wir ganz schnell von einem Dutzend Alpakas umringt, die uns aus der Hand fraßen. Weiter ging es zu den Weißhandgibbons, die es sich nicht nehmen ließen, mit uns zu kommunizieren. Und das tun sie in einer Lautstärke, die weit hörbar ist. Das brachte dann auch die Husarenaffen, die Javaneraffen und die gehaubten Kapuziner auf den Plan. Das Teilen einer Banane scheiterte an der Gier eines Kapuziner, der seinen Mitbewohnern auch nicht den Hauch einer Chance auf ein Stückchen der Frucht ließ. Zum Schluss der Führung sahen wir eine der größten Anlagen für Erdmännchen in Deutschland, allerdings hatten sich die Halbwüstenbewohner wetterbedingt in ihre Höhlen zurückgezogen. Abschließend war noch Gelegenheit, den kleinen aber feinen Tierpark auf eigene Faust zu erkunden.

Danach kamen wir nach kurzer Weiterfahrt zum Anwesen von Otmar Alt in Hamm-Norddinker. Uns ist dieser Künstler ja wohl bekannt durch sein Mitwirken an der Pinguinale und nicht zuletzt durch sein aktuelles Tuffi-Poster. Wie vielfältig der Künstler ist, konnten wir in seiner Galerie und in seinem Skulpturenpark erleben. Von Jan Lintzel, Geschäftsführer

der Otmar-Alt-Stiftung, erhielten wir eine kurze Einführung in das Leben und Werk des Künstlers. Anschließend wurden wir von Otmar Alt persönlich begrüßt und konnten dann bei den Führungen durch Haus und Garten seinen Werken richtig nah kommen. Bewundernswert ist auch das Engagement der Otmar-Alt-Stiftung für den künstlerischen Nachwuchs.

Petra Körbächer



Bemalter Tukan im Skulpturenpark der Otmar-Alt-

Der Zoo-Verein steuert weiter auf Erfolgskurs

Kontinuität und Neuanfang prägten die Mitgliederversammlung des Zoo-Verein Wuppertal e.V. am 8. März in der Glashalle der Stadtparkasse am Johannisberg, bei der auf ein wiederum sehr erfolgreiches Jahr zurückgeblickt werden konnte. Vorsitzender Bruno Hensel und der scheidende Schatzmeister Friedrich-Wilhelm Schäfer präsentierten in ihren Berichten die Highlights. Mit aktuell 1.898 Mitgliedern hat der Verein einen neuen Höchststand erreicht. Die größte Zuwendung kam 2017 mit 100.000 Euro von der Stadtparkasse Wuppertal. Langanhaltenden Applaus erntete Friedrich-Wilhelm Schäfer, der als Schatzmeister zum 21. und letzten Mal seinen wie immer hervorragend strukturierten Jahresbericht erstattete. Der pensionierte Sparkassenvorstand stellte sich nicht für eine erneute Amtsperiode zur Verfügung. Der Vorsitzende Bruno Hensel dankte ihm für sein ar-



Der neue Vorstand und Beirat (v.l.) A. Jütz, D. Jaschinsky, P. von Hoyerberg, V. Mittelsten Scheid, B. Hensel, S. Bossy, P. Jung, K. J. Reese, F. W. Schäfer (es fehlt: G. Wölfiges)

Foto: Anna Schwartz

beitsintensives Engagement und würdigte den scheidenden Schatzmeister als einen stets angenehmen, verlässlichen und kooperativen Weggefährten. Schäfer war von der Stadt im vergangenen Jahr mit dem „Wuppertaler“ für sein außerordentliches ehrenamtliches Engagement ausgezeichnet worden. Mit Spannung wurde von den Mitgliedern der neueste Stand in Sachen

Aralandia erwartet. Bruno Hensel berichtete von den weit fortgeschrittenen Planungen und stellte eine Fertigstellung der bisher umfangreichsten baulichen Investition des Vereins für das Jahr 2019 in Aussicht. Oberbürgermeister Andreas Mucke machte in seinem Grußwort Hoffnung auf eine „kurzfristig bevorstehende“ Baugenehmigung. Der Vorsitzende warb für



Kleben verbindet!



Lackieren macht schön!



Walther Spritz- und Lackiersysteme GmbH
Kärntner Straße 18-30 · D-42327 Wuppertal
T +49 202 787-0 · F +49 202 787-2217
info@walther-pilot.de · www.walther-pilot.de

die frisch ins Leben gerufene Aktion „Netzpaten“, über die auch in diesem Heft berichtet wird.

Bei der anstehenden Wahl bestätigten die rund 300 anwesenden Vereinsmitglieder einstimmig Bruno Hensel in seinem Amt als 1. Vorsitzender. Mit ebenfalls einstimmigen Voten drückte die Versammlung dem stellvertretenden Vorsitzenden Gunther Wölfes und dem neuen Schatzmeister Axel Jütz, beides Vorstandsmitglieder der Stadtparkasse, ihr Vertrauen aus. Auch Friedrich-Wilhelm Schäfer bleibt dem Zoo-Verein als Beiratsmitglied mit seinem Knowhow erhalten. Der komplette Beirat wurde einstimmig gewählt und im Amt bestätigt. Über „5 Jahre Grüner Zoo Wuppertal“ referierte abschließend Zoodirektor Dr.



Der scheidende Schatzmeister Schäfer

Foto: Anna Schwartz

Arne Lawrenz. Offen und ehrlich berichtete er von gelungenen und weniger erfolgreichen Maßnahmen bei der Vergesellschaftung von Tierarten und der Erweiterung von Gehegen, begründete die Reduzierung der Tierarten zugunsten besserer Lebensverhältnisse,

erstaunte mit Schilderungen über die im Zoo betriebene Forschungsarbeit und begeisterte die Zuhörer mit neuen Ansätzen bei der Tierbeschäftigung oder dem Konzept, die Tiere überwiegend selbst entscheiden zu lassen, ob sie sich in ihrem Innengehege oder im Außenbereich aufhalten möchten.

Auf jeden Fall viel draußen sein wird die Gewinnerin der Verlosung einer einwöchigen Südafrika-Reise im Rahmen der Aktion „Kunst gegen Wilderei“. Mit dem Kauf einer Otmar Alt-Grafik erwarb Claudia Hinz aus Altena das Glückslos und darf nun unter anderem die vom Zoo-Verein mitfinanzierten Spürhunde Wupper und Tal im Krüger-Nationalpark besuchen.

Susanne Bossy

Eine Reise in die Löwenstadt

Singapur ist 2019 das Ziel der einwöchigen Vereinsreise

Ein exotisches Ziel steht 2019 auf dem Reiseprogramm des Zoo-Vereins. Nach der Jubiläumsreise 2015 nach Südafrika wird die einwöchige Tour in den Inselstaat Singapur die bislang weiteste Reise des Zoo-Vereins sein. Im tropisch-feuchten Klima des südostasiatischen Stadtstaats, dessen Name dem Sanskrit entstammt und so viel wie „Löwenstadt“ bedeutet, stehen nicht nur faszinierende zoologische Highlights auf dem Programm. Natürlich wird auch die fremdartige Kultur dieser Metropole, die auch für

ihre Sauberkeit gerühmt wird, nicht zu kurz kommen. Die An- und Abreise erfolgt per Flugzeug von und nach Düsseldorf. Die Reise findet statt vom 22.-29.11.2019 und wird wie üblich mit dem Reisepartner Conti-Reisen aus Köln als Veranstalter angeboten.

Tierische Erlebnisse

Zu den zoologischen Attraktionen Singapurs gehört ohne Zweifel der berühmte Singapore Zoo. Er ist für seine weitläufigen Freigehege, in denen viele der Tiere leben, bekannt. Rund 3.000 Tiere in etwa 300 Arten gibt es hier auf etwa 28 Hektar Fläche zu sehen, darunter Löwen, Zebras und Nashörner ebenso wie Faultiere, Gibbons oder Kängurus. Auch zoologische Raritäten wie Komodowarane oder Nasenaffen werden gezeigt. Von hohen Plattformen kann man Giraffen beim Fressen zuschauen oder an großen Glasscheiben Otter, Flusspferde



Merlion-Statue

Foto: Brigitte Müller

und Krokodile beobachten. Die den Lebensräumen der Tiere nachempfundenen Anlagen sind in eine beeindruckende Baum- und Blumenlandschaft eingebettet.

Neben dem Zoo liegt der River Safari Park, in dem Flusslandschaften von vier Kontinenten der Erde nachempfunden wurden. Hier begegnet man Tieren, die an und in den Flusssystemen von Kongo, Nil, Ganges, Mekong, Jangtse, Murray River, Mississippi und Amazonas beheimatet sind. Ein zoologischer Höhepunkt sind zweifellos die Großen Pandas, die den 1.500 Quadratmeter großen Panda-Wald bewohnen. Die Bootsfahrt mit dem „Amazon River Quest“ dürfte ein besonderes Erlebnis in diesem Park sein.

Ebenfalls auf dem Programm steht ein Besuch des Night Safari Park, einem



Riesenschildkröte im Singapore Zoo

Foto: Brigitte Müller



Orchideenpracht

Foto: Brigitte Müller



Lorifütterung im Jurong Bird Park

Foto: Brigitte Müller

Zoo für nachtaktive Tiere. Nach einem Abendessen im dortigen Restaurant „Ulu Ulu“, das ein Buffet mit breiter Auswahl europäischer und internationaler Gerichte bietet, geht es mit einer Panoramabahn auf eine Rundtour durch den 35 Hektar großen Park, der rund 2.500 Tiere in über 130 Arten beherbergt. Einige der Tiere können sich sogar frei auf dem Areal bewegen, das in verschiedene geografischen Zonen der

Erde – vom rauen Vorgebirge des Himalaya bis in die Sumpfgebiete Äquatorialafrikas – unterteilt ist.

Über 5.000 Vögeln aus rund 400 Arten – viele davon aus Südostasien – kann man im Jurong Bird Park begegnen. Spektakulär ist die sogenannte Wasserfall-Voliere, die auf 20.000 Quadratmetern über 1.500 Vögel in 60 Arten beherbergt und eine der größten begehbaren Volieren ist. Hier befindet sich der „Jurong-Fall“, ein

30 Meter hoher künstlicher Wasserfall. Im „Lory Loft“, einer 3.000 Quadratmeter großen und neun Stockwerke hohen Voliere, gibt es über 1.000 frei fliegende Loris zu sehen. Flugshows und Fütterungen sorgen für viel Abwechslung.

Fremdartige Kultur

Neben den zoologischen Erlebnissen werden natürlich auch die Sehenswür-



Singapur: Gardens by the Bay

Weltweit organisieren wir für Sie Reisen zu Zoos · Naturparks · Tier- und Nationalparks

Wir freuen uns, auch die kommende Reise des Zoo-Vereins Wuppertal e.V. nach **Singapur** zu realisieren!

Conti-Reisen

Conti-Reisen GmbH · Adalbertstr. 9 · 51103 Köln · Tel. 0221-801952-0 · Fax 0221-801952-70
info@conti-reisen.de · www.conti-reisen.de

digkeiten Singapurs und Einblicke in die fremdartige Kultur, die eine einzigartige Mischung unterschiedlicher Rassen, Religionen und Traditionen darstellt, nicht zu kurz kommen. So gehört selbstverständlich eine Stadtbesichtigung, bei der unter anderem dem Kolonialviertel, der Nationalgalerie, dem Parlamentsgebäude und der Statue des Stadtgründers Sir Stamford Raffles kurze Besuche abgestattet werden, zum Reiseprogramm. Einen Blick vom Wasser aus ermöglicht eine Bootstour, die auch am Wahrzeichen der Stadt, der Merlion-Statue, vorbeiführt. Seit 1964 ist dieses Fabelwesen mit einem Löwenkopf und einem Fischkörper das Erkennungssymbol Singapurs. Einen Einblick in die faszinierende ethnische Vielfalt des Stadtstaates bietet ein Besuch des Viertels Little India, der Einkaufsmeile Orchard Road oder des Stadtteils Chinatown.

Die grünen Seiten der Löwenstadt gibt es bei einem Besuch des Botanischen Gartens, der bereits 1859 eröffnet wurde, zu entdecken. Der 82 Hektar große Park zählt zum Weltkulturerbe der UNESCO und beherbergt die größte Orchideensammlung der Welt. Eine faszinierende Park- und Gartenlandschaft bietet auch der 101 Hektar große Gardens by the

Bay, der im zentralen Bezirk Singapurs auf künstlich aufgeschüttetem Land angelegt wurde. Besonders auffallend sind hier die sogenannten Super Trees, bei denen es sich um pflanzenbewachsene Stahlgerüste mit Höhen zwischen 25 und 50 Metern handelt. Sie dienen unter anderem der Aufzucht seltener Pflanzen und werden nachts beleuchtet.

In zwei riesigen Glashäusern werden über 100.000 Pflanzen aus unterschiedlichen Klimazonen gezeigt. Der 1,28 Hektar Fläche überdeckende Flower Dome gilt als größtes Glasgewächshaus der Welt und beherbergt Pflanzen aus mediterranen oder halbtrockenen Klimazonen. Im 0,8 Hektar großen Cloud Forest werden tropische Pflanzen, die in Höhen zwischen 1.000 und 3.000 Metern leben, gezeigt.

Ein Besuch im Sungei Buloh Wetland Reserve, einem 139 Hektar großen Nationalpark im Nordwesten von Singapur, rundet das Programm ab. Dieses letzte größere zusammenhängende Gebiet von Mangrovenwäldern wurde ursprünglich für die Fisch- und Shrimpszucht genutzt. Erst seit 1989 wurde es zu einem Naturpark „zurück“ entwickelt. Heute lassen sich hier mit Glück Warane und Wasservögel beobachten.

Die verbindlichen Unterlagen zur Ver-

einsreise 2019 können wie üblich beim Reiseveranstalter Conti-Reisen in Köln angefordert werden. Dort werden Anfragen und Anmeldungen gerne entgegengenommen. Die Kosten belaufen sich voraussichtlich auf etwa 2.825 Euro im Doppelzimmer bzw. 3.375 Euro im Einzelzimmer. Eine frühzeitige Anmeldung ist ratsam, da die Anzahl der Plätze begrenzt ist.

Andreas Haeser-Kalthoff



Skyline von Singapur

Foto: Brigitte Müller

Informationen und Anmeldung:
Conti-Reisen GmbH
Adalbertstraße 9
51103 Köln
Tel.: 0221 / 80 19 52 – 0
E-Mail: info@conti-reisen.de

Impressum

Herausgeber:
Zoo-Verein Wuppertal e.V.

Geschäftsstelle:
Hubertusallee 30
42117 Wuppertal

Internet:
www.zoo-verein-wuppertal.de
ISSN 1866-1920

Redaktion:
Susanne Bossy
Barbara Brötz
Andrea Bürger
Andreas Haeser-Kalthoff (verantw.)
Bruno Hensel
Eva-Maria Hermann
Astrid Padberg

Kontakt:
Zoo-Verein Wuppertal e.V.
Dipl.-Biol. Andreas Haeser-Kalthoff
Tel.: 0202 / 563-3662
E-Mail:
pinguinal@zoo-verein-wuppertal.de

Vorstand:
Bruno Hensel
Gunther Wölfiges
Axel Jütz

Beirat:
Susanne Bossy
Dr. Philipp Freiherr von Hoyenberg
Dirk Jaschinsky
Peter Jung
Vivica Mittelsten Scheid
Klaus-Jürgen Reese
Friedrich-Wilhelm Schäfer

pinguinal®
Keiner wie wir.

Gesamtherstellung:
Bergische Blätter Verlags-GmbH
Schützenstr. 45, 42281 Wuppertal
Internet: www.bergische-blaetter.de

Satz & Layout: Jan Hammer

Auflage: 5.000 Exemplare

Papier: FSC® -zertifiziertes Papier

Logo/Siegel

Veranstaltungsprogramm

Vereinsmitglieder können an den vom Zoo-Verein Wuppertal e.V. angebotenen Veranstaltungen teilnehmen. Sie werden gebeten, zu den Veranstaltungen im Zoo, zu denen sie freien Eintritt erhalten, ihre Mitgliedskarte mitzuführen. Den Vereinsmitgliedern wird das aktuelle Veranstaltungsprogramm mit der Infopost zugesendet. Alle Termine sind auch im Internet unter www.zoo-verein-wuppertal.de/termine abrufbar.

Im Frühjahr und Sommer 2018 finden folgende Veranstaltungen für die Mitglieder des Zoo-Vereins statt:

Sa, 24.03.18 15.00 Uhr
Zooführung * im Frühling

Sa, 21.04.18 ganztägig
Tagesfahrt zum Eiszeitlichen Wildgehege Neandertal und zum Aquazoo Löbbecke Museum Düsseldorf (Anmeldung erforderlich)

Sa, 12.05.18 15.00 Uhr
Vortrag ** von Zoodirektor Dr. Arne Lawrenz „Madagaskar“

Mo, 21.05.18 ganztägig
1. Internationaler Zooförderer-Tag

Fr, 08.06. – Fr, 15.06.18
Mehrtägige Reise „Zoos in Polen“
(Reise-Veranstalter: Conti-Reisen, Tel. 0221 / 801952-0)

Fr, 29.06.18 19.00 Uhr
Sommerabend am Okavango
(Anmeldung erforderlich)

Sa, 07.07.18 15.00 Uhr
Patentreffen

Sa, 04.08.18 15.00 Uhr
Sommerlicher Zoorundgang *

Sa, 11.08. – So, 12.08.18
Wochenendfahrt zur Seehundstation in Norden und in den NaturZoo Rheine mit Übernachtung in Papenburg (Reise-Veranstalter: Laune

Bus Bergisch Land, Tel. 0202 / 64 33 30)

Sa, 15.09.18 ganztägig
Tagesfahrt zum Zoo Dortmund
(Anmeldung erforderlich)

Sa, 13.10.18 15.00 Uhr
Zooführung * durch den herbstlichen Zoo

** Treffpunkt für die Zooführungen ist der Zoo-Eingang*

*** Vorträge finden (sofern nichts anderes angegeben ist) in der Zooschule statt*



Historische Zoosäle

Foto: Barbara Scheer

WUPPERTAL ERLEBEN

Mit unserem gesellschaftlichen Engagement tragen wir zur Verbesserung der Lebensqualität in Wuppertal bei. Wissbegierige und neugierige Kinder und Jugendliche haben viele Fragen und erwarten Antworten. Bayer hat es sich zur Aufgabe gemacht, mit attraktiven Angeboten junge Menschen spielerisch an die Wissenschaft heranzuführen.

WWW.WUPPERTAL.BAYER.DE ODER WWW.KULTUR.BAYER.DE



Zoo-Verein Wuppertal e.V.

Geschäftsstelle:
Zoologischer Garten Wuppertal
Hubertusallee 30
42117 Wuppertal

Tel.: 0202 / 563 3662
Fax: 0202 / 563 8005
E-Mail: zoo-verein@zoo-wuppertal.de
Internet: www.zoo-verein-wuppertal.de

Der am 27. Oktober 1955 gegründete Zoo-Verein Wuppertal e.V. ist die Vereinigung der Freunde und Förderer des Zoologischen Gartens Wuppertal. Er hat etwa 1.900 Mitglieder und gehört der Gemeinschaft Deutscher Zooförderer e.V. (GDZ) an. Ziel des Zoo-Vereins ist die Erhaltung und Erweiterung

des Grünen Zoos Wuppertal und seiner Einrichtungen. Durch die Finanzierung neuer Gebäude und Anlagen – bis heute in einem Gesamtwert von über 8,5 Mio. Euro – hilft er, die Attraktivität des Zoos weiter zu steigern. Daneben unterstützt er den Grünen Zoo bei öffentlichkeitswirksamen Aktionen und bei seinen Marketingaktivitäten sowie bei zahlreichen Gelegenheiten auch durch den persönlichen Einsatz der Vereinsmitglieder. Gemeinsam mit dem Grünen Zoo fördert der Zoo-Verein Forschungsprogramme im Zoo und Naturschutzprojekte vor Ort zur Erhaltung bedrohter Tierarten. Die finanziellen Mittel des Zoo-Vereins stammen aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden, Leistungen von Sponsoren, Testamenten, Nachlässen und Stiftungen. Seinen Mitgliedern bietet der Zoo-Verein ein

vielfältiges Veranstaltungsangebot, das Zooführungen unter fachkundiger Leitung, Vorträge, Film- und Diavorführungen, Tagesausflüge in andere Zoologische Gärten sowie mehrtägige Reisen zu Zoos im In- und Ausland umfasst. Darüber hinaus bietet er den Kontakt zu Gleichgesinnten, denen der Zoo Wuppertal und seine Tiere am Herzen liegen und die sich hinter die Idee eines weltweit praktizierten Naturschutzes stellen. Mitglieder des Zoo-Vereins erhalten das Vereinsmagazin „Pinguinal“ zweimal jährlich kostenlos zugesendet.

Wenn Sie Mitglied im Zoo-Verein werden möchten, senden Sie einfach die Beitrittserklärung aus diesem Heft ausgefüllt an die Geschäftsstelle des Zoo-Vereins.

Allgemeine Hinweise zum Pinguinal

Beiträge

Wir freuen uns über die Einsendung von Beiträgen, übernehmen für unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Fotos allerdings keine Gewährleistung. Abdruck, Änderungen und Kürzungen sind der Redaktion vorbehalten. Jeder Autor erklärt sich mit der redaktionellen Bearbeitung seines Beitrages einverstanden. Textbeiträge

sind bitte als Word-Dokument ohne eingefügte Bilder einzureichen. Bitte senden Sie uns Fotos und andere Illustrationen versehen mit einer Quellenangabe als separate Dateien. Es muss sichergestellt sein, dass die jeweiligen Fotografen mit der Verwendung und Veröffentlichung ihrer Fotos einverstanden sind.

Leserbriefe

Ihre Meinung zum Pinguinal interessiert uns. Senden Sie uns Ihre Anmerkungen, Anregungen und Fragen. Über Abdruck und ggf. Kürzungen von Leserbriefen entscheidet die Redaktion. Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. pinguinal@zoo-verein-wuppertal.de

Beitrittserklärung

Hiermit trete ich / treten wir dem Zoo-Verein Wuppertal e.V. bei.

Name
Vorname
Geburtsdatum
Straße / Nr.
PLZ / Ort
Telefon
Datum
Unterschrift

Bitte zutreffendes ankreuzen:

..... Einzelperson	20,00 €
..... Eheleute/Partner	25,00 €
..... Firma	40,00 €

Ich / Wir möchten mehr tun
und zahle(n) einen
Jahresbeitrag von €

Wir danken Ihnen für Ihren Beitritt zum Zoo-Verein Wuppertal e.V. Ihre Mitgliedskarte erhalten Sie, sobald Ihre Überweisung bei uns eingegangen ist. Für Ihre Spenden erhalten Sie eine steuerlich absetzbare Zuwendungsbestätigung. Wir bitten Sie, gleichzeitig mit der Beitrittserklärung die Beiträge oder Spenden auf unser Konto bei der Stadtparkasse Wuppertal zu überweisen. **IBAN:** DE36 3305 0000 0000 9777 77 • **BIC:** WUPSDE33XXX

Aralandia. Europaweit federführend.*



*Jetzt Netzpate werden.



Aralandia wird ein neues Highlight im Grünen Zoo Wuppertal und eine der größten Freiflugvolieren Europas für Aras, Sittiche und Flamingos. Als Netzpate können Sie sich jetzt noch an diesem Großprojekt beteiligen. Weitere Informationen finden Sie unter www.aralandia.de





Wild in Wuppertal

Wildtiere aus aller Welt beobachten und über wilden Wupperfluten schweben – das geht nur in Wuppertal. Die WSW unterstützen den grünen Zoo Wuppertal als Sponsor und als Mitglied im Zoo-Verein.